

Jf  
3441

5/13

*Handwritten signature and text, possibly 'Prof. Dr. ...'*

DER BIBLIOTHEK  
DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT  
HALLE - WITTENBERG  
GESCHENKT

VON *Frau Pastor Arndt*  
*Cröllwitz*

1930





Eine  
Herzliche Unrede  
an  
die erweckten, und in Jesu Blut  
begnadigten

evangelischen Lehrer

betreffend  
die Führung des Evangelischen  
Predigt = Amtes,  
und  
den Zusammenhang  
mit den evangelischen Brüder = Gemeinen.

Entworfen

von

einem evangelisch, lutherischen Prediger  
in der Oberlausiz.

---

In commune oramus, laboramus & patimur.

B. ANTONIUS.



---

1775.



1930 g 8157





Die in dieser Abhandlung zum Grunde gelegten  
Beschreibungen der Kirche Jesu.

I. Aus der heiligen Schrift.

- 1) Das Haupt ist Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefüget ist, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke: dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werke eines jeglichen Gliedes in seiner Maasse, und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Eph. 4, v. 15. 16.
- 2) Christus ist das Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Fugen, Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe. Col. 2, v. 19.
- 3) Denn wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. 18, v. 20.
- 4) Ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, zum heil. Priesterthum. Denn ihr seyd das auserwählte Geschlechte, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums; daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. 1. Petr. 2, v. 5. 9.
- 5) Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HERR die Gemeinde; denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen. Eph. 5, v. 29. 30.

II. Aus den symbolischen Büchern.

- 1) Das bleibt gewiß wahr, daß der Haufen und die Menschen die rechte Kirche sind, welche hin und wieder in der Welt, vom Anfange der Sonnen bis





bis zu ihrem Niedergange, an Christum wahrlich glauben; welche ein Evangelium, einen Christum, einerley Taufe und Sacrament haben, und durch einen heiligen Geist regieret werden, ob sie wohl ungleiche Ceremonien haben. (In der Apologie der Augsburgischen Confession.)

- 2) Die Jesu sein eigen sind, und in Seinem Reiche unter Ihm leben, und Ihm dienen, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. (Im 2. Artikel.)
- 3) Die ganze Christenheit auf Erden, welche der heilige Geist beruset, sammelt, erleuchtet, heiligt und bey Jesu Christo erhält, in rechtem einigen Glauben. (Im 3. Artikel.)
- 4) Wo das Wort Gottes rein und lauter gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. (In der 1. Bitte.)

### III. Aus den öffentlichen Kirchen-Gebeten, (In Chur-Sächsischen Landen.)

Wir bitten dich, durch unsern einigen Heiland, und Seligmacher; du wollest dir hinfort, wie du bisher gethan, eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel, in diesen Landen und Churfürstenthum sammeln, derselbigen beywohnen, und sie wider alles Unglück in diesen gefährlichen Läuften schützen und beschirmen, auch alles, was derselben entgegen ist, allergnädigst abwenden; auf daß Leute, in diesen Zeiten, und vor dem jüngsten Tage, übrigbleiben, welche die selige Menschwerdung und Geburt deines lieben Sohnes Jesu Christi allezeit verkündigen und preisen. (Sind Worte aus dem Fest-Gebete auf Weihnachten, aus dem Kirchen-Gebetbuch.)



I. Ein





I.

Ein jeder Acker, auf welchem Unkraut  
stehet, und gedultet werden muß, ist  
nicht Kirche, sondern Welt.

Matth. 13, v. 24=30. 36=38.

I.

Es ist nur eine Gottes-Stadt,  
Die Jesu Geist erbauet hat;  
Wo Zwen und Drey beyammen seyn,  
Die Christus für sein Fleisch und Bein  
Erkennen kan, da steht ein Gottes-Haus,  
Die alle machen die Stadt Gottes aus.

2.

Vom Gott begnadigt Lutherthum!  
Dir ist, zu Jesu Wunden Ruhm,  
Das Wort des Höchsten anvertraut:  
Darinnen wird dir Christi Braut  
Und die mit Unkraut angefüllte Welt  
Vom heiligen Geist ins rechte Licht gestellt.

3.

Der Acker, drauf viel Unkraut steht,  
Und stehn bleibt, bis die Welt vergeht,

A

Ob

Ob er gleich auch noch Weizen trägt,  
Den Gottes Geist aufs Beste pflegt,  
Der Acker ist die Welt, wie Jesus sprach; \*)  
Um besten ifts, wir reden Christo nach.

## 4.

Der Heiland, unser Marter-Lamm, a)  
Der Kirche Haupt und Bräutigam,  
Ist die alleinge wahre Thür  
Zus heilige Gemein-Revier, b)  
Geht man durch Jhn, und seine Wunden ein,  
So kömmt man unter seine Schäfelein.

a) Er ward gemartert — wie ein Lamm, das  
zur Schlachtbank geführt wird. Jes. 53, v. 7.

b) Ich bin die Thür zu den Schafen. Joh. 10, 7.

## 5.

Wenn aber Jemand denkt und spricht:  
Ich achte Gottes Kinder nicht,  
An Jesum halt ich mich allein;

Der

---

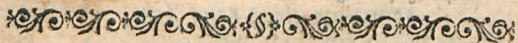
\*) Es ist Jammer = Schade, daß die Apologie  
der Augsbürgischen Confession, und besonders der  
darinne so herrlich ausgeführte Artikel von der  
Kirche, hüt zu Tage in Vergessenheit kömmt.  
Die Rede Christi, daß der Acker, wo Unkraut und  
Weizen drauf steht, nicht die Kirche, sondern die  
Welt ist, wird in diesem unsern Glaubens-Buche  
sehr nachdrücklich und gründlich abgehandelt. Ein  
evangelischer Prediger, der da verpflichtet ist, den  
Glaubens-Büchern gemäß zu lehren, muß sich dies-  
sen Umstand, vor allen andern, bekannt machen.



Der kan nicht aus der Wahrheit seyn. a)  
Denn an der Bruder- liebe wirds erkannt, b)  
Ob man den Weg vom Tod ins Leben fand.

a) Der ist nicht von Gott, wer seinen Bruder  
nicht lieb hat. 1 Joh. 3, v. 10.

b) Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben  
kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer  
den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode.  
1 Joh. 3, v. 14.



II.

Wir müssen die Worte des seligen Lutheri:  
"Hier ist noch keine geordnete und  
"gewisse Versammlung, darinne man  
"könne nach dem Evangelio die Chri-  
"sten regieren, Item: Ich kann und  
"mag noch nicht eine solche Gemeinde  
"und Versammlung anrichten, denn  
"ich habe noch nicht die Leute dazu, 2c."  
nicht aus den Augen sehen; sondern  
vielmehr, wie alle Wahrheits- Zeugen  
gethan haben; bey der Führung  
unserz Lehramts, zum  
Grunde legen. \*)

6. Lu

\*) Die Worte stehen in Lutheri Vorrede zu der  
deutschen Messe, und aus diesem Gesichtspunkt redet  
er überall.

6.  
 Lutherus selbst bekennet es frey,  
 Und lehrt, was Welt und Kirche sey,  
 Er spricht: Die Predigt ist zwar rein,  
 Die meisten Menschen aber seyn,  
 Ob sie das Evangelium gleich hörn,  
 Als ob sie Heidenvolk und Türken wärn. \*)

\*) Als ob man Türken und Heiden auf freyem  
 Platze predigte. Sind Worte Lutheri, loco cit.

7.  
 Alberus stimmt ihm treulich bey,  
 Und führt ein bitteres Klag-Geschrey:  
 Man rühmt das Evangelium,  
 Und will doch Niemand werden fromm. \*)  
 Und alle Wahrheits-Zeugen reden so,  
 Wer das nicht zugesteht, drischt leeres Stroh.

\*) In dem Liede: Gott hat das Evangelium gegeben,  
 daß wir werden fromm; die Welt, (nicht  
 die evangelische Kirche, sondern die Welt)  
 acht diesen Schatz nicht hoch. Ingleichen in  
 dem Liede: Ach Gott, thu dich erbarmen, ic.

8.  
 Wenn das so viel als nichts bewies,  
 Daß man ein Jude war und hieß; a)  
 Was giebt denn das für Erb und Recht  
 An Gottes Hause, b) und Geschlecht,  
 Daß man sich zu den Lutheranern zehlt?  
 Viel sind berufen, wenig auserwehlt.

a) Siehe zu, du heissest ein Jude, ic. Röm. 2,  
 v. 17—29. Was haben denn die Jüden Vor-  
 theils? Gar keinen. Röm. 3, v. 1. 9.

b) Das

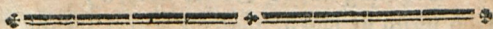


- b) Das Haus Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. 1 Tim. 3, v. 15. Ebr. 3, v. 6.  
 c) Welche nicht von dem Geblüte — sondern vom Gott gebohren sind. Joh. 1, v. 13. 1 Joh. 5, v. 4. 18.

## 9.

Legt Gott, so oft Er will und kann,  
 Im Lutherthum ein Zion an, a)  
 So wirds mit Dank und Preis erkannt,  
 Und aller Fleiß wird dran gewandt;  
 Nur aber menget Ihm die Welt nicht drein,  
 Sonst wird der Segen bald verlohren seyn. b)

- a) Auf daß ihr seyd Gottes Kinder unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheint, als Lichter der Welt. Phil. 2, v. 15. Matth. 5, v. 14. 15.  
 b) Das wollest du, Herr! bewahren rein vor diesem argen Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Ps. 12, v. 8. 9.



## III.

Wir müssen das Amt der Obrigkeit, und  
 das Lehramt in der Religion, im  
 rechten Lichte ansehen;]

## 10.

Der Obrigkeit ist's nicht befohl'n,  
 Das Seelen-Heer herum zu hol'n; a)  
 Ihr Amt ist außre Policeny: b)

H 3

läßt

Läßt sie das Amt des Geistes frey, c)  
 Hat unter ihr das Kreuz-Reich Jesu Ruh, d)  
 So ströhm auf sie der Segen Gottes zu. e)

- a) Herumzuhohlen. Hiob 33, v. 30. Von der Finsterniß zum Lichte. Ap. Gesch. 26, 18.  
 b) Er hielt über Recht und Gerechtigkeit, und ging ihm wohl. Er half den Elenden und Armen zum Recht, und ging ihm wohl. Jerem. 22, v. 15. 16.  
 c) Uns hat Gott rüchtig gemacht, spricht Paulus, das Amt des Geistes zu führen. 2 Cor. 3, v. 6.  
 d) Fürbitte zu thun für alle Obrigkeit, daß wir unter ihnen ein, geruhiges und stilles Leben führen mögen. 1 Tim. 2, v. 1. 2.  
 e) Der Herr segnete sein Haus, um Josephs willen, und war eitel Segen des Herrn in allem, was er hatte. 1 B. Mos. 39, v. 5.

## II.

Wenn Männer, die in Aemtern stehn,  
 Von Gott gelehrt sind, so ist schön; a)  
 Wo aber nicht, so ehrt man doch  
 Die Ordnung unsers Gottes noch, b)  
 Und wenn sie sagen, was die Bibel spricht,  
 So freut man sich, und thuts, und richtet nicht. c)

- a) Schriftgelehrte, zum Himmelreich gelehrt. Matth. 13, v. 52. Joh. 6, v. 45.  
 b) Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen. Denn wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstreibet Gottes Ordnung. 1 Pet. 2, v. 13. Röm. 13, v. 2.  
 c) Alles, was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das haltet und thuts. Sie sagens wol, und thuns nicht. Matth. 23, v. 3.



## 12.

Daß alle solten Wächter seyn,  
 Fällt keinem Kinde Gottes ein; a)  
 Wir kennen die Religion,  
 Und wissen, daß das Unkraut schon, b)  
 Auf dem verdorbnen Acker dieser Welt,  
 Den allerstärksten Wuchs und Flor behält. c)

- a) Wenig sind der Arbeiter. Wenig sind ihrer,  
 die den Weg des Lebens finden. Matth. 9,  
 v. 37. Cap. 8, v. 14.  
 b) Kann man auch Trauben lesen von den Dornen?  
 oder Feigen von den Disteln? Matth. 8,  
 v. 16.  
 c) Lasset beides mit einander wachsen bis zur  
 Erndte. Matth. 13, v. 30.

## 13.

Hingegen nimmt der Seelen-Mann a)  
 Sich seiner Heerde selber an, b)  
 ER kömmt mit Wasser und mit Blut, c)  
 ER hält die Schäflein in der Hut, d)  
 ER speist und tränkt in seinem Testament, e)  
 Was ER als Glied an seinem Leibe kennt. f)

- a) Dein Mann, und dein Erlöser. Jes. 54,  
 v. 5.  
 b) Siehe! Ich will mich meiner Heerde selbst an-  
 nehmen. Hesek. 34, v. 11 — 16.  
 c) Nicht mit Wasser alleine, sondern mit Was-  
 ser und Blut, der Geist, und das Wasser,  
 und das Blut sind heysammen. 1 Joh. 5,  
 v. 6. 8.  
 d) Meine Schaafe hören meine Stimme. Und  
 Ich kenne sie. Und sie folgen mir. Und Ich  
 gebe ihnen das ewige Leben. Und sie werden

nimmermehr umkommen. Und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, v. 27. 28.

- e) So jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Offenb. 3, v. 20. Joh. 6, v. 51. 55.
- f) Ich kenne die Meinen, und bin bekant den Meinen. Ich bin der Weinstock; ihr seyd die Reben. Joh. 10, v. 14. Cap. 15, 5. Gliebder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinen Gebeinen. Eph. 5, v. 30.

## 14.

So bringt Er tausend Schäflein fort  
Durch Tauf, und Abendmahl, und Wort. a)  
Den Miethling trägt Er mit Gedult, b)  
Erspart ihm manche Sünden-Schuld, c)  
Und ist mit unermessner Treu bedacht,  
Daß Er, auch ihn, wo möglich, selig macht. d)

- a) Sein Wort, seine Taufe, sein Nachtmahl hilft wider allen Unfall.
- b) Mit grosser Gedult. Röm. 9, v. 22. Denn er will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. 2 Petr. 3, v. 9.
- c) Ich weiß, daß du mit einfältigen Herzen das gethan hast, darum hab ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigtest. 1 B. Mose 20, v. 6.
- d) Gott unser Heiland will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit  
heit



heit kommen. Er ist kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen. Unter welchen ich der Vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß, an mir vornehmlich, Jesus Christus erzeigte alle Gedult. I Tim. 2, v. 4. Cap. 1, v. 15. 16.

## 15.

Wenn nun von hundert Predigern  
Nur zehne sind, die unserm Herrn  
Von ganzem Herzen angehörn;  
Wer wollte so ein Land nicht ehren?  
Zehn Männer Gottes richten schon was aus, a)  
Aus dem geringsten werden tausend  
draus. b)

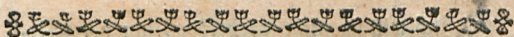
- a) Ich will sie nicht verderben, um der Zehnen willen. I B. Mose 18, v. 32.  
b) Aus dem kleinsten sollen tausend werden, und aus den Geringsten ein mächtig Volk. Jes. 60, v. 22.

## 16.

Wer aber seinen Lehrer: Stab,  
Den Gottes Dienerin ihm gab, a)  
Muthwillig wider Jesum führt, b)  
Den Tempel Gottes ruiniert, c)  
Und Jesu Braut vorseßlich drückt, und schlägt, d)  
Der wird zuletzt, wie Spreu, hinweggesetzt. e)

- a) Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin. Röm. 13, v. 4.  
b) Sie stießen Ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird der Herr diesen Weingärtnern thun? Matth. 21, v. 38 — 42.

- c) So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, das seyd ihr; Ihr Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossen Gottes, die ihr erbauet seyd auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. I Cor. 3, v. 17. Eph. 2, 19-22.
- d) die Hüter, die in der Stadt herumgehen, schlügen die Sulamith, (die Braut Christi,) mund; die Hüter auf der Mauer nahmen ihr ihren Schleier. Hohel. 5, v. 7.
- e) Er wird seine Tenne fegen; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer. Matth. 3, v. 12.



## IV.

Daß Gott bey der argen Welt sein seligmachendes Wort erhält, ob es gleich verachtet, und zu fleischlicher Sicherheit gemißbraucht wird; geschiehet aus tiefer Weisheit, und erbar- mender Liebe.

## 17.

Gott hat sein Wort und Sacrament Dem ganzen Lutherthum gegönnt; a) Daß mans theils schändet, und veracht't, b) Und theils zum Sünden-Pflaster macht, c) Da kehrt die ewige Liebe sich nicht dran, Es nehmens doch noch viele Tausend an.

a) Jhs



- a) Ihnen ist vertraut, was Gott 'geredt hat.'  
Röm. 3, v. 2.
- b) Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige;  
Was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes  
Glauben aufheben? das sey ferne! Es bleibe  
vielmehr also, daß Gott wahrhaftig ist, und  
alle Menschen sind falsch. Röm. 3, v. 3. 4.
- c) Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den  
Werken verleugnen sie es, siemal sie sind,  
an welchen Gott Creuel hat, und gehorchen  
nicht, und sind zu allen guten Werk untüchtig.  
Tit. 1, v. 16. Und verlassen sich auf den Herrn,  
und sprechen: Ist nicht der Herr unter uns?  
Es kann kein Unglück über uns kommen; ob  
sie gleich das Recht verschmähen, und alles,  
was aufrichtig ist, verkehren, 1c. Micha 3:  
v. 9 — 11. Jerem. 7, v. 8 — 10.

## 18.

Wer noch kein Ohr des Herzens hat, a)  
Der hört sich leichtlich satt und matt,  
Drum wird das Kirchengehn zur Pflicht;  
Die meisten Leute thätens nicht,  
Wenns nicht mit scharfem Ernst geboten wär:  
Wenn sies in Einfalt thun, ist's drum nicht  
leer. b)

- a) Mit hörenden Ohren hören sie nicht, denn sie  
verstehen es nicht. Matth. 13, v. 13. 14.
- b) Das Wort, so aus meinem Munde geht, soll  
nicht wieder leer zu mir kommen; sondern es  
soll ihm gelingen, wozu ichs sende. Jes. 55, 11.

## 19.

Daß Gott bey der verdorbnen Welt  
Sein theures Wort noch so erhält,

Wo

Wo tausend auf den Kanzeln stehn,  
Die selbst den Weg des Fleisches gehn; a)  
Das seh ich als ein Gnaden-Wunder an,  
Da reichen meine Sinnen nicht hinan. b)

a) Auf Moses Stuhle sitzen die Schriftgelehrten  
und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen,  
daß ihr halten sollt, das haltet; aber nach ih-  
ren Werken sollt ihr nicht thun. Matth. 23,  
v. 2. 3.

b) O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde  
der Weisheit und Erkenntniß Gottes. Wie  
gar unerforschlich sind seine Wege? Denn wer  
hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein  
Rathgeber gewesen? Denn von Ihm, durch  
Ihn, und in Ihm sind alle Dinge. Ihm  
sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Röm. 11,  
v. 33. 34. 36.

## 20.

Die Sonne scheint tagtäglich fort, a)  
So leuchtet auch das Lebens-Wort, b)  
Obgleich die meisten Menschen blind, c)  
Und todt in ihren Sünden sind, d)  
Und wenn sie äußerlich was Gutes thun,  
Mit ganzer Zuversicht darauf beruhn. e)

a) Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen  
und über die Guten. Matth. 5, v. 45.

b) Als ein Licht, das da scheint in einem dun-  
keln Orte. 2 Pet. 1, v. 19.

c) Daß sie nicht sehen das helle Licht des Evan-  
gelii, von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4, v. 4.  
durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch  
die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, v. 18.

d) Da



d) Da ihr gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, waret ihr todt in Sünden. Eph. 2, v. 1. 2. 5.

e) Hiskia sprach: Gedenke doch, Herr! wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem Herzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Aber wie sprach er hernach? Du wirfdest alle meine Sünden hinter dich zurücke. Siehe! so müssen Fromme zu Sündern werden. Jes. 38, v. 3. 17.

## 21.

Wer Gutes thut, so viel er kann,  
Dem schreibt Gott doch zum Segen an. a)  
Mit Jesu Blut bekant zu seyn,  
Dazu gehört ein höherer Schein, b)  
Der kömmt nicht eher, bis Gott selbst die Nacht  
Des Herzens durch sein Licht zum Tage macht. c)

a) Preis, Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun. Röm. 2, v. 10. In allerley Volk, wer Gott fürchtet, und recht thut, ist ihm angenehm. Apost. Gesch. 10, v. 35.

b) Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit — Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Ps. 51, v. 8. 9. Er hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, v. 5. Und hat einen helleren Schein in unsre Herzen gegeben; daß durch uns entstände die Erleuchtung, von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. 2 Cor. 4, v. 6.

c) Bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. 2 Pet. 1, v. 19. Da es Gott wohlgefiel, daß Er seinen Sohn offenbahrte in mir. Gal. 1, v. 16.

22.

Daß man auf Gnade sündigt hin, a)  
 Fortfährt in seinem bösen Sinn,  
 Und wälzet sich im Roth herum,  
 Und rühmt das Evangelium, b)  
 Und glaubt so mit der sichern Welt drauf los;  
 Das macht der Unverstand, den der ist groß. c)

- a) Sie sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen. Judä v. 4.  
 b) Du rühmst dich Gottes. Du rühmst dich des Evangelii, (wie die Juden des Gesetzes,) und schändest Gott durch Uebertretung des Evangelii. Röm. 2, v. 17—23.  
 c) Welcher Verstand verfinstert ist. Ephes. 4, v. 18.

23.

Hört was die alte Schlange spricht, a)  
 Glaubt mir! ihr sterbt gewißlich nicht! b)  
 Und Eva glaubts, und folgt, und fällt: c)  
 Seht! so glaubt noch die ganze Welt;  
 So bildet von Natur sichs jeder ein,  
 Ich sterbe nicht, ich werde selig seyn. d)

- a) Der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt. Offenb. 12, v. 9.  
 b) Die Schlange sprach: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben. 1 B. Mos. 3, v. 4.  
 c) Die Schlange verführte Ewam mit ihrer Schalkheit. 2 Cor. 11, v. 3.  
 d) Sie sprechen: So übel wird es uns nicht gehen. Jer. 5, v. 12. Sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr. 1 Thes. 5, 3.

24.



## 24.

Der Trost kömmt bloß aus Leichtsinne her.  
 Man denkt, weil das schon richtig war,  
 Daß man den rechten Glauben hat,  
 So fände kein Verdammnen statt:  
 Wenn aber Noth und Tod das Herz  
 umstrickt, a)

So ist der leere Trost bald weggerückt. b)

- a) Stricke des Todes hatten mich umfassen,  
 Angst der Höllen hatte mich getroffen, ich kam in  
 Jammer und Noth. Ps. 116, v. 3.
- b) Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen  
 sind Lügner! Ps. 116, v. 11. Die Angst  
 mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Ster-  
 ben bey mir blieb, zur Höllen mußte ich sinken.  
 Ich winselte wie ein Kranich, ich girrete, wie  
 eine Taube. Siehe, um Trost war mir sehr  
 bange, 2c. Jes. 38, v. 14, 17.

## 25.

Wird in der Stunde solcher Noth a)  
 Des Heilands Buße, Blut und Tod,  
 Was man in Blindheit oft gehört,  
 Vom Geist dem Herzen aufgeklärt, b)  
 Dann sieht man erst, wie groß das Wunder sey,  
 Und wird dadurch von Satans Banden frey. c)

- a) Daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade  
 finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth  
 seyn wird. Hebr. 4, v. 6. Und wo dann?  
 Bey dem Gnadenstuhl, in Jesu Blute.  
 Röm. 3, v. 25.

b) Der

b) Der Geist der Wahrheit wird Nicht verklären, spricht Jesus. Joh. 16, v. 14.

c) Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, 2c. Ps. 116, 8. durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Röm. 3, v. 24.

## 26.

Drum table Gottes Weisheit nicht;  
 Was iht der sichre Sünder spricht,  
 Und sich zum falschen Troste macht,  
 Das führt, in finstrier Todes-Nacht,  
 Wenn Leichtsinn, Stolz und Trutz vergangen  
 seyn,  
 Ihn endlich aus der Höll in Himmel ein.

## 27.

Und dann wird erst die Absicht klar,  
 Warum ihms Wort gegeben war:  
 Der alles mit Erbarmen trägt, a)  
 Hat ihm die Wahrheit nah gelegt; b)  
 So ist sie, wenn das böse Stündlein kömmt,  
 Wenn Gott ihn retten will, ihm nicht so fremd.

a) Gott hat alles beschlossen, unter dem Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. Röm. 11, v. 32.

b) Das Wort ist dir nahe in deinem Munde, und in deinem Herzen. Röm. 10, v. 8. 17.

Y. Daß



## V.

Daß Gott der Welt die theuren Sa-  
cramente läßt, darinnen werden eben-  
falls unergründliche Tiefen seiner  
Weisheit und Liebe gefunden.

## 28.

**G**ott tauft beynah die halbe Welt;  
Nicht nur, was sich zum Luther hält,  
Denn das ist nur ihr kleinster Theil,  
Und Er ist aller Menschen Heil: a)  
Die halbe Welt tauft Gott auf Christi Blut, b)  
Und ich erstaune drüber, daß Er thut.

a) Auf den lebendigen Gott haben wir gehofft;  
welcher ist der Heiland aller Menschen,  
1 Tim. 4, v. 10.

b) Alle, die wir in Jesum Christum getauft sind,  
die sind in seinen Tod getauft. Röm. 6, v. 3.

## 29.

Viel Millionen Kinderlein

Geh ich mit Jesu Blute weihn; a)  
Die Hälfte nimmt das Lamm sogleich  
Zu sich hinauf ins Ehren-Reich:  
Was mögen droben nicht für Schaaren  
stehn, b)

Die Den, der sie getauft, mit Ruhm erhöhn? c).

a) Auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an.  
Du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an.  
Psalm 22, v. 11.

b) Lasset die Kindlein kommen zu mir, und weh-  
ret ihnen nicht. Denn solcher ist das Himmel-  
reich. Marc. 10, v. 14.

B

c) Aus

c) Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir eine Macht und ein Lob zugericthet. Ps. 8, v. 3. Matth. 21, v. 16.

30.

Drum laß den wilden Dornbusch nun, a)  
Den du auf Erden siehst, nur ruh'n, b)  
Und schwing das Herze da hinein,  
Wo die getauften Schaaren seyn, c)  
Die diesen Dornstrauch \*) nicht einmal gekannt,  
Denn Gott nahm sie gleich in der Engel Land.

a) Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Micha 7, v. 4. Denn er hat keine Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi, (kein wahres Christenthum,) sondern ist blind, und tappet mit der Hand, und hat die Reinigung seiner Sünden vergessen. 2 Pet. 1, v. 9.

b) Laßt sie fahren, sie sind blind. Matth. 15, v. 14. Man lieset nicht Feigen von den Dornen, man lieset nicht Trauben von den Hecken. Luc. 6, v. 44.

c) Die Heiligen sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist geschlachtet, und hast uns erkaufft mit deinem Blute aus allem Geschlecht und Zungen, aus allen Völkern und Nationen. Offenb. 5, v. 8. 9. Cap. 7, v. 9.

31.

\*) Durch den verwilderten Dornstrauch und Dornbusch verstehe ich in specie die gegenwärtige arge Welt, womit alle christliche Religionen, in diesen letzten greulichen Zeiten, als wie mit einem Dorngebüsch, überwachsen und überzogen sind, das sind Menschen, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, &c. 2 Tim. 3, v. 1 — 5. Und heißen doch alle Christen.



31.  
 Doch wisse, daß die heilige Tauf,  
 Die der erwachsne wilde Hauf  
 In seiner Kindheit auch erhielt,  
 Auf grosse Liebes-Wunder zielt; a)  
 Daß unserm Herrn, denn Er ist Herr von  
 Allen, b)  
 Viel tausend noch solln in die Hände falln. c)

a) Ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm ge-  
 redt habe, spricht der Herr. Jer. 31, v. 20.

b) Alle Seelen sind meine. Des Vaters Seele  
 ist so wohl meine, als des Kindes Seele. Hesek.  
 13, v. 4.

c) So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am  
 Tode des Gottlosen. Hesek. 33, v. 11.

## 32.

Die größten Gottes-Tiefen sind a)  
 Ich armes unverständigs Kind b)  
 Bey dem hochheiligen Abendmahl;  
 Daß das die Welt, zu ihrer Quaal, c)  
 Und zur Vermehrung ihrer Höllenpein  
 Empfangen habe, will mir gar nicht ein. d)

a) Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der  
 Geist Gottes. Der Geist erforschet alle Dinge,  
 auch die Tiefen der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. 11.  
 Ich wünsche, daß ihr begreifen möget mit al-  
 len Heiligen, welches da sey die Breite, die  
 Länge, die Tiefe und die Höhe; und erkennen,  
 daß die Liebe Christi alle Erkenntniß über-  
 trifft. Eph. 3, v. 18. 19.

b) Ist erkenne ichs stückweise; ich bin ein Kind,  
 und rede wie ein Kind, und bin klug, wie ein  
 Kind,

Kind, und habe kindische Vorstellungen. Ist  
sehen wir durch einen Spiegel in einem dun-  
keln Worte. 1 Cor. 13, v. 11. 12.

- c) Jesus spricht: das Brod, das ich geben  
werde, ist mein Fleisch; welches Ich geben  
werde für das Leben der Welt. Joh. 6,  
v. 15. (Nun hat ja doch Jesus kein ander  
Brod gegeben, als das im heil. Abendmahl,  
welches sein Leib ist? Solte Er das zum Tode,  
zur Verdammniß der Welt gegeben haben?)
- d) Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,  
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht  
der Herr; sondern, so viel der Himmel höher  
ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege  
höher, denn eure Wege und meine Gedanken,  
denn eure Gedanken. Jes. 55, v. 8. 9. Mein  
Herz ist anders Sinnes, meine Barmherz-  
igkeit ist zu brünstig. Hose. 11, v. 8.

## 33.

Der Mann, der sich, zum Lösegeld  
Für alle Sünden in der Welt,  
Am Kreuzesstamm geopfert hat, a)  
Giebt solcher Schwernuth gar nicht statt:  
Die Welt zwang Gott das Abendmahl nicht ab;  
Er wußte, was Er that, da Er es gab. b)

- a) Er ist die Versöhnung nicht für unsre Sünde  
allein, sondern für der ganzen Welt Sünde.  
1 Joh. 2, v. 2.
- b) Ich weiß wohl, was Ich für Gedanken über  
euch habe, spricht der Herr, nemlich Gedan-  
ken des Friedens, und nicht des Leides. Jer.  
29, v. 11. Aber wie köstlich sind vor mir, o  
Gott! deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine  
grosse Summa? Solte ich sie zehlen, so würde  
ihrer



ihrer mehr seyn, denn des Sandes. Psalm  
139, v. 17. 18.

## 34.

Ich widerspreche Paulo nicht,  
Daß auch bey Brüdern, ein Gericht, a)  
Und scharfe Zucht drauf folgen kann; b)  
Wenn man leichtsinnig wird, wenn man  
Des Herrn hochwürdiges Leichnams-Testament  
Nicht für das größte Heiligthum erkennt. c)

a) Meine lieben Brüder! daß ihr ja nicht zum  
Gericht zusammen kommt. 1 Cor. II, 33. 34.

b) Wenn Wir aber gerichtet werden, so werden  
wir vom Herrn gezüchtigt, daß wir nicht  
samt der Welt verdammet werden. 1 Cor. II,  
v. 32. 1 Petr. 4, v. 17.

c) Wer unwürdiglich, (anaxios, indigne, nicht  
mit geziemender Ehrerbietung und Hochachtung  
sondern leichtsinnig) von diesem Brod isset und  
von diesem Kelch trinket, der isst und trinkt sich  
selber ein Gerichte. Womit dann? Damit,  
daß er nicht unterscheidet den Leib des  
Herrn. 1 Cor. II, v. 29. Darum sind auch so  
viele schwache und Kranke unter euch, und ein  
gut Theil schlafen. v. 30.

## 35.

Daß aber Gott die todte Schaar, a)  
Bey seinem heiligen Altar, b)  
Vor seinem Kreuz anbeten läßt; c)  
Wenn sie ihr größtes Andachts-Fest,  
So gut man ohne Leben kann, begeht,  
Und zitternd an der heiligen Stätte steht:

a) Die entfremdet sind von dem Leben, das aus  
Gott ist. Eph. 4, v. 18.

B 3

b) Vor

- b) Vor diesem Altare sollt ihr anbeten! Jes.  
36, 7.  
c) Alle Könige werden Christum anbeten, alle  
Heiden werden Ihm Gottesdienste halten.  
Ps. 72, v. 11. Alle Knie werden sich vor Ihm  
bengen, die im Himmel und auf Erden, und  
unter der Erden sind; Und das darum, weil  
Er sich bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuz  
erniedrigte. Phil. 2, v. 8. 10.

36.

Daß Gott, wenn ein sein Mahl genießt,  
Der noch am Geist erstorben ist,  
Und noch nicht weiß, wie ihm geschieht,  
Viel tiefer, als die Menschen sieht,  
Und vielen schon sein Heil von fern anbeut; a)  
Das offenbart uns seine Freundlichkeit. b)

a) Der Herr ist mir erschienen von ferne. Ich  
habe dich je und je geliebet, darum habe Ich  
dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31,  
v. 3. Wenn Ich erhöhet bin von der Erde,  
(in meiner Kreuz- und Todes- Gestalt,) so will  
Ich sie alle zu Mir ziehen. Joh. 12, 32. 33.

b) Es ist erschienen die göttliche Heilands-Gnade  
allen Menschen. Tit. 2, v. 11. Es ist mir  
erschienen die Freundlichkeit und Barmherzig-  
keit Gottes unsers Heilandes. Cap. 3, v. 4.  
Philanthropia, die Liebe zu allen Menschen-  
Kindern.

37.

Laßt uns die Gottes-Tiefen ehren,  
Und nicht den Liebes-Rath verkehren! a)  
Weil Gottes ungebundene Hand, b)  
Selbst die Religion ersand,

So



So stößt man, ob sie gleich verderbt ist, drum c)  
Doch ihren heiligsten Altar nicht um. d)

- a) Was Er ordnet, das ist löblich und herrlich.  
Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder,  
der gnädige und barmherzige Herr. Ps. 111,  
v. 3. 4.
- b) Alles, was Er will, das thut Er im Himmel  
und auf Erden. Ps. 135, v. 6.
- c) Womit verachten wir deinen Namen? Wo-  
mit opfern wir dir Unreines? Damit, daß ihr  
saget: Des Herrn Tisch ist verachtet. Mal.  
1, v. 6. 7.
- d) Ich halte mich, Herr! zu deinem Altar, da  
man höret die Stimme des Dankens, und da  
man prediget alle deine Wunder. Psalm 26,  
v. 6. 7. 1 Cor. 11, v. 26.

## 38.

Wen aber Gott ins Leben weckt,  
Der prüft sich billig selbst; a) und streckt  
Den Mund zu Christi Leib und Blut  
Nicht blindlings hin: Nein! wenn ers thut,  
So hat er erst mit Jesu ausgeredt, b)  
Und wird vom Geist dazu geheiligt. c)

- a) Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er  
von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.  
1 Cor. 11, v. 28. Von was für Menschen  
redet Paulus? Antwort: Von den Geheiligten  
in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, und  
allen denen, die anrufen den Namen unsers  
Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern  
Orten. 1 Cor. 1, v. 2.
- b) Dein Knecht hat sein Herz funden, daß er dis  
Gebet zu dir betet. 2 Sam. 7, v. 27. Ich  
habe

habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.

1 Sam. I, v. 15.

- e) Lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, 2c. Hebr. 10, v. 22.

## 39.

Wer Gnad und Licht empfangen hat,  
Da findets Abendmahl nicht statt  
Wie es die unverständge Welt a)  
Nach Willkühr und Gutdanken hält;  
Ins Allerheiligste geht Niemand ein, b)  
Er muß erst ganz mit Gott verstanden seyn.

- a) Sie haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen. Wir aber sollen nicht werden gleichwie jene. 1 Cor. 10, v. 3—10.

- b) So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut Jesu; den neuen lebendigen Weg, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch: so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben, 2c. Hebr. 10, v. 19—22.

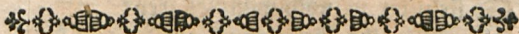
## 40.

Wers Himmelbrod also empfängt, a)  
Sich in des Heilands Tod versenkt, b)  
In seinen Wunden sich begräbt, c)  
Und in dem Gottes-Blut auflebt, d)  
Der geht hernach auch fort aus Kraft in Kraft e)  
Weil Jesus selber alles in ihm schafft. f)

a) Mein



- a) Mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel. Joh. 6, v. 32.
- b) Da einer für alle gestorben ist, da sind sie alle gestorben; und Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. 2 Cor. 5, v. 14. 15. 17. Meine Brüder, ihr seyd (dem Gesetz der Sünden) getödtet, durch den Leib Christi. Röm. 7, v. 4. 23.
- c) Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod. Röm. 6, v. 4. Nun ist das heil. Abendmahl eine Erneuerung und Versiegelung des Taufbundes; da wir uns allemal aufs neu in den Tod Jesu begraben.
- d) Also sollen wir auch mit Ihm in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, v. 4. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; der bleibet in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 54. 56.
- e) Sie gehen aus Kraft in Kraft. Ps. 84, v. 8. (im Grundtext.)
- f) Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2, v. 20. Phil. 3, v. 9—14. Col. 3, v. 3.



## VI.

Der Beichtstuhl ist ein Stück der Lutherischen Religions-Verfassung. Man muß ihn nicht zu einer Gewissens-Marter machen, sondern zur immerwährenden

Verkündigung des Todes Jesu gebrauchen, und jedem das Wort von der Versöhnung predigen.

41.

Der Beicht-Stuhl der gehört nun schon zur lutherschen Religion.

Daß Leute, die noch todt und blind, Und ohne Geist und Leben sind, a) Nichts weiter beichten, als ihr Formular, Weil sie ihr Herz nicht kennen, das ist wahr. b)

a) Die Kinder des Unglaubens, unter welchen wir alle auch weiland unsern Wandel gehabt haben, da wir den Willen des Fleisches und der Vernunft thaten, und waren Kinder des Zorns von Natur, wie die andern, da wir todt waren in Sünden: Eph. 2, v. 2. 3. 5.

b) Moses spricht: der Herr hat euch, bis auf diesen heutigen Tag, noch nicht gegeben, (noch nicht geben können) ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sahen, und Ohren, die da hörten. 5 B. Mose 26, v. 4.

42.

Und klinge dir das zu einerley;  
So steht dir ja noch manches frey;  
Führ sie in ihr Gesangbuch ein,  
Wo tausend schöne Lieder seyn;  
Laß sie dasjenige, was ihren Seeln  
Am faßlichsten seyn möcht, zur Beicht  
erwehln. \*)

43. Mit

\*) Ich habe angemerkt, daß die armen Leute, denen noch das Licht und Leben im Herzen mangelt,



43.

Mit Todten geh erbarmend um, a)  
 Und zerre sie nicht viel herum.  
 Willst du zu ihrem Heil was thun;  
 So merke treulich auf das Nun, b)  
 Wenn sich ein Lebens:Oden wittern läßt: c)  
 Denn, wen der Heiland faßt, den hält er  
 fest. d)

a) Alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen, denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrig, ic. Tit. 3, v. 2. 3.

b) Nämlich die Zeit, wenn die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, wenn ihnen ihr Heil näher ist, als vormals, da sie es glaubten: wenn die Nacht, (im Herzen) zu vergehen anfängt, wenn der Tag herbey kömmt. Röm. 13, v. 11. 12. 2 Petr. I, v. 19.

c) Wind! komme herzu, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Hes. 37, v. 9. Der Wind bläset, wo er will. Und du hörst sein (sanstes, stilles) Säusen wohl. Aber du weißt nicht, woher er kömmt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste gebohren wird. Joh. 3, v. 8. I Kön. 18, v. 12.

d) Ich

sich an das erlernte Beicht-Formular so ängstlich binden; als wenn alles darauf ankäme, ob sie dasselbe recht gebetet, oder heraesagt hätten. Da ist es nützlich, ihnen aus dem Gesangbuche, aus den besten Liedern, selber eine Beichte ansuchen lassen. Es ist ihnen faßlicher, und bringt sie eher zum Nachdenken.

d) Ich will sie alle zu Mir ziehen, spricht Jesus.  
Joh. 12, v. 32. Von Christo bin ich ergrif-  
fen worden, spricht Paulus. Phil. 3, v. 12.

44.

Wenn aber eins von Jesu Christ  
Zur Zeit noch nicht ergriffen ist, a)  
Und man davon noch nichts kann spühren;  
Was hilft da alles zernn und rühren? b)  
Man macht doch nichts, als arme Heuchler  
draus,

Und bringt sie aus der Einsalt vollends raus.

a) Jesus hat zu allen Dingen seine Ihm bekannte  
Stunde. Meine Stunde, sagt er, ist noch  
nicht kommen. Joh. 2, v. 5. Siehe auch  
Matth. 20, v 5. 6.

b) Es kann niemand zu Mir kommen, es sey  
dann, daß ihn ziehe der Vater. Der Prediger  
ists nicht im Stande. Wann der himmlische  
Vater uns seinen heil. Geist giebt, daß wir  
durch seine Gnade glauben, dann kömmt  
das göttliche Leben.

45.

Wer uns sein Herze nicht entdeckt, a)  
Wen kein Gewissens-Druck erschreckt,  
Wer nicht nach Trost und Rettung fragt, b)  
Dem wird kein sonderer Trost gesagt:  
Man predigts Wort vom Kreuze, man  
erklärts, c)  
Und wer ein Ohr zu hören hat, der hörts.

a) Im Catechismo heist es: Vor dem Beichte-  
Vater sollen wir bekennen, was wir  
wissen und fühlen in unserm Herzen.  
Das



Das thut oft unter hunderten nicht einer. Warum? Weil sie noch kein Gefühl und Leben in ihrem Herzen haben. Wir können ihnen auch das Leben nicht geben. Was hilft's dann, wenn wir gleich in sie eindringen, und sie martern wollten? Heuchler werden draus, die sich etwa was ausdenken, um den Prediger zu befriedigen. Da ist's besser, man läßt sie in ihrer Einfalt, bis sie von Gott erweckt sind; dann fangen sie selbst an zu reden, und nach Trost und Hülfe zu fragen.

b) Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Ap. Gesch. 2, v. 37. Cap. 16, v. 30.

c) Das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft; die da selig macht alle, die dran glauben. 1. Cor. 1, v. 18. Röm. 1, v. 16. Gott hat uns gegeben das Amt, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit sich selber. Und rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu. Und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botthschafter an Christi statt. Denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. 2 Cor. 5, 18. 19. 20.

d) Wer ein Ohr zu hören hat, der höre. So hat der Herr Jesus allemahl gesprochen; so oft er lehrte. Matth. 13, v. 9—16. Mt. v. 43. Marc. 7, v. 16. Offenb. 2, v. 7. 11. 17. 29. Cap. 3, v. 6. 13. 22.

46.

Das Wort der Absolution  
Schallt nie in einem andern Ton,

Als:

Als: Jesus zahlte für alle Welt,  
 Und auch für dich, das Lösegeld: a)  
 Nur kommt aus eigener Vernunft und Kraft,  
 Kein Mensch dazu, daß es im Herzen hast. b)

a) Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; auf daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde. 1. Tim. 2, v. 5. 6. Durch seinen Namen sollen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen. Ap. Gesch. 10, v. 43. Welchen Gott hat vorge stellt zum Gnadenstuhl, durch den Glauben, in seinem Blute: damit er die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, darbiere, in dem, daß Er Sünden vergiebt. Röm. 3, v. 25.

b) Aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht gläuberer, die so es hörten. Hebr. 4, v. 2. Jesus sprach: Wenn du könntest glauben? Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, v. 24. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2 Thess. 3, v. 2. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. Joh. 6, v. 29. Daher singen wir: An Christum niemand glauben kann, es sey dann durch dein Hülff ges than, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

---

 VII.

Die Gottesdienste der natürlichen Menschen muß man nicht für Gottesdienste der Kirche Jesu halten. Jesu Kirche ist die



Die kleine Heerde, die sich durch ihre Anhänglichkeit an den Heiland, durch ihre brüderliche Liebes = Gemeinschaft, und durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, Haß, Schmach und Verfolgungen, kenntlich macht.

47.  
**W**enn gar kein Gottesdienst nicht wär,  
 So lebte sichs auf Erden schwer. a)  
 Dient gleich die Nahmens-Christen-Zunft b)  
 Dem wahren Gott mit Unvernunft; c)  
 Was schadt das uns? ihr Brüder stellet euch  
 In solchem Unverstand der Welt nicht  
 gleich.

a) Abraham sprach zu Abimelech: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Orten; und also werden sie mich erwürgen. 1. B. Mose 20, v. 11. Ihr Schlund ist ein offnes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen, ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit, ihre Füße sind eilend Blut zu vergießen, &c. Woher kommt dieses barbarische Wesen? Antwort: Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Röm. 3, v. 13. 14. 15. 18. Der Widerwärtige überhebt sich über alles, was Gott und Gottesdienst heißet. 2 Theß. 2, v. 4.

b) Christen, ist in unsrer deutschen Sprache ein Familien-Nahme. Wie man sagt Juden, die von Juda stammen; also Christen, die von Christo stammen, die Christo angehören. 1. Cor. 15, v. 23. 48. 49. Der Saame Christi, Psalm

Psalm 22, v. 31. Jes. 53, v. 10. Seine Kinder, die ihm gebohren sind. Ps. 110, v. 3. Von Gott gebohren. Joh. 1, v. 13. 1. Joh. 5, v. 4. Aus Jesu entsprossen. Joh. 15, v. 4. 5. Eph. 5, v. 30. Die Völker der Welt, welche christliche Religionen und Gottesdienste haben, und vor dem Altare Christi anbeten, werden insgemein auch Christen genennet; deutlicher aber ist, man nennt sie christliche Religions-Verwandten. Die christliche Religion, welche die Länder der Erden Christo Jesu unter dem Schemmel seiner Füße gelegt hat, muß man mit der Geburt aus Gott nicht verwechseln. Wir sehen, daß viel tausend unwiedergebohrene Menschen sind, und dennoch christliche Gottesdienste haben. \*)

c) Ich ermahne euch, lieben Brüder! eure Leiber Gott anzupfern, welches da sey euer vernünftiger Gottesdienst, Und stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, v. 1, 2.

48.

Wer das für recht erkennen kann,  
Was alle Welt vor dem gethan, a)  
Und was die Welt jezund noch thut, b)  
Mit

---

\*) Diese ganze Sache ist am deutlichsten in dem Liede abgehandelt: Du sagst: ich bin ein Christ, welches im Dresdnischen Gesang-Buche, und in vielen andern steht. Da heißt es im letzten Vers sehr nachdenklich also: Ach! mein Gott, gieb Genad, mich ernstlich zu befeissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kömmt gewißlich nicht zu dir ins Himmelreich.



Mit dem zu streiten, ist nicht gut:

Er wirds schon sehn, so bald er Augen kriegt, c)  
Daß wirklich alle Welt im Argen liegt. d)

- a) Willst du der Welt Lauf achten, darinne die Ungerechten gegangen sind? Hiob 22, v. 15.
- b) Da ihr todt waret in Sünden, habt ihr gewandelt nach dem Lauf dieser Welt. Ephes. 2, v. 1. 2.
- c) Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht. Ap. Gesch. 26, v. 18.
- d) Die ganze Welt liegt im argen; wir aber wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns Sinn und Verstand gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, ic. 1 Joh. 5, v. 19. 20.

49.

Wer vollends unsre Sünden-Welt a)

Für Jesu wahre Kirche hält; b)

Weil Gott des Christenthumes Sonn'

Zu tausend armer Seelen Wonn' c)

Ihr bis daher in Gnaden zugewandt:

Der thuts, so oft ers thut, mit Unverstand. d)

- a) Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? 2 Cor. 6, v. 14. 15.
- b) Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, ic. Jer. 7, v. 4. 5.
- c) Um der elenden Schafe willen. Die elenden Schafe, die auf Mich hielten, merkten,  
E daß

daß es des Herren Wort wäre, spricht Christus, Zach. 11, v. 7. 11.

- d) Ich gebe ihnen das Zeugniß, (spricht Paulus von den Eiferern um die alte jüdische Kirche,) daß sie eifern um Gott, aber mit Unverständnis. Röm. 10, v. 2.

50.

Wer aber Jesu Kreuz=Gemein, a)  
Die Brüder, b) die vereinigt seyn, c)  
Die Schäfslein, die der Heiland führt, d)  
Und durch Sein heilig Blut regiert, e)  
Nicht für ein sichtbar Theil der Kirch' erk  
kennt, f)  
Wird wirklich durch sein Vorurtheil geblendet g)

- a) Die mit dem Kreuz Christi verfolget wird, und der Welt gekreuziget ist, weil sie sich von nichts, als vom Kreuze Christi rühmet. Gal. 6, v. 14.
- b) Gott hat sie verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Röm. 8, v. 29. Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder. Matth. 23, v. 8.
- c) Wir sind, durch einen Geist, alle zu einem Geiste getränkt. 1 Cor. 12, v. 12. NB. Die Geistes=Taufe stiftet, und der himmlische Lebens=Trank, der Genuß des Blutes Jesu, erhält diese brüderliche Vereinigung.
- d) Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir. Joh. 10, v. 27.
- e) Das Blut Christi reiniget unser Gewissen von den todten Werken zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9, v. 14. Ihr seyd from:



Kommen zum Gehorsam, und zu der Besprengung des Blutes Christi. 1 Petr. 1, 2. Hebr. 12, 24.

f) Ihr seyd das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Matth. 5, v. 14.

g) Wir sind aus dem Tode ins Leben kommen, denn wir lieben die Brüder. 1 Joh. 3, 14. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Licht. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsternisse haben seine Augen verblindet. 1 Joh. 2, 10. 11.

51.

Ob Jesu kleine Heerde schon a)

Augsburgischer Confession b)

Von Herzens-Grunde sich ergiebt,

Weil sie das Wort der Wahrheit liebt; c)

Zankfüchtige werden doch beständig schreyn, d)

Daß Christi Brüder e) eine Secte seyn. f)

a) Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Luc. 12, v. 32.

b) Wir gläuben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher weise wie auch unsere Väter. Ap. Gesch. 15, v. 11.

c) Wenn zur Stunde der Versuchung, an diesem philadelphischen Glaubens-Grunde (nämlich an der Augsburgischen Confession,) noch tausendmal mehr Menschen irren gingen, als igo bereits geschieht; so wird dennoch gewiß niemals jemand aus unserer Schule einen Titel davon nachgeben können, ohne seinem eigenen Herzen un-

treu zu werden: weil es die gesunde lau-  
tere Nahrung ist, dadurch wir an unserm  
inwendigen Menschen, Gott Lob! zuge-  
nommen. So lauten die letzten Worte, in  
dem öffentlich gedruckten Aufsatz der Brüder-  
Kirche, wodurch sie sich declarirt hat, daß die  
Augsburgische Confession von ihr pure & sim-  
plicher angenommen worden.

d) *Oi ex eritheias*, die da zänkisch sind. *Röm. 2, 8.*  
Süchtig in Fragen und Wortkriegen, aus wel-  
chen Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,  
Schulgezänke *ic.* entspringen. *1 Tim. 6, 4. 5.*

e) Er schämet sich nicht, sie Brüder zu heißen,  
und spricht: Ich will verkündigen deinen Na-  
men meinen Brüdern, ich will dich in der Ge-  
meine rühmen. *Hebr. 2, v. 11. 12.*

f) Das bekenne ich aber, daß ich nach diesem  
Wege, den sie eine Secte heißen, diene also  
dem Gott meiner Väter, daß ich gläube allem,  
was geschrieben steht. *Ap. Gesch. 24, v. 14.*

## 52.

Ja! spricht man, warum sondert ihr  
Euch ab von unserm Kirch:Revier? a)  
Daß ihr verworffnen Lehren gläubt, b)  
Nicht bey der Mutter-Kirche bleibt, c)  
Und euch zu neuen Gottesdiensten wendt, d)  
Da sieht mans draus, ihr habt euch abgetrennt.

a) Man beschuldiget hin und wieder die Brüder  
eines sectirischen Abfalls; vornemlich aus drey  
Ursachen:

b) Erstlich, weil der selige *Ordinarius fratrum*,  
Graf Zinzendorf, ein verworfener und irriger  
Lehrer gewesen sey.

c) Zweytens, weil die Brüder ihrer Mutter-  
Kirche, (wodurch man die Evangelische, oder  
auch



auch wohl die Reformirte Religion verstehet,) untreu würden.

- d) Drittens, weil sie neue Gottesdienste unter sich eingeführet hätten.

53.

Die Worte haben Schein genug;  
Und doch ist's Blendwerk und Betrug.  
Wißt ihr, was in der Bibel steht,  
Daß oft der göttlichste Prophet, a)  
Wenn er sich gleich mit Wort und That be-  
weist, b)

Beym größten Haufen ein Verführer heißt? c)

- a) Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Ap. Gesch. 7, v. 52. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie viele mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen? Matth. 10, v. 25.
- b) Mit Worten: Wir predigen den gekreuzigten Christum. 1 Cor. 1, v. 23. Cap. 2, 2. Und Thaten: der eine hat gepflanzt, der andre hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen dazu gegeben. Denn sie sind Gottes Mitarbeiter, die Gemeine Christi aber, welche sie gesammelt und bedienet haben, ist Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude. 1 Cor. 3, v. 6. 9.
- c) Diener Gottes gehn durch böse und gute Gerüche, als die Verführer, und doch wahrhaftig. 2 Cor. 6, v. 8.

54.

Die Mutter-Kirche, a) welche wir  
Dort in der Heimath, b) und auch hier, c)  
Allein dafür erkennen solln,

E 3

Von

Von der wir uns nie trennen wollen,  
Das ist Jerusalem, die Gottes-Stadt, d)  
Die ihren Bräutigam sichtbar bey sich hat. e)

- a) Wo stehet es geschrieben, daß eine jede Religion eine Mutter-Kirche sey? Gibt es mehr, als eine Kirche Christi? Keinesweges. Ein Leib und ein Geist, wie wir auch berufen sind auf einerley Hofnung unsers Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller. Eph. 4, v. 4. 5. 6.
- b) Wenn wir daheim sind bey dem Herrn. 2. Cor. 5, v. 8.
- c) Hier haben wir keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, v. 14.
- d) Die Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jerusalem. Hebr. 12, v. 22. Das Jerusalem, das droben ist, die ist unser aller Mutter. Gal. 4, v. 26.
- e) Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und Er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Er selbst, Gott mit ihnen, (Immanuel) wird ihr Gott seyn. Offenb. 21, v. 2. 3. 10. 21. 26.

55.

Ein Gottesdienst, so alt er sey,  
Dünkt oft den Unverständgen neu.  
Was wissen und verstehen sie  
Von apostolscher Liturgie? a)  
Von der ums Lamm herum vereinten Schaar,  
Die nur Ein Herz, und Eine Seele war? b)

- a) Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Und waren täglich  
und



und stets bey einander einmüthig, im Tempel,  
und in den Häusern, 2c. Ap. Gesch. 2, v. 42-47.

- b) Die Menge der Gläubigen war ein Herz, und  
eine Seele. Cap. 4, v. 32.

56.

Sie sehn blos auf den Lands-Gebrauch: a)

Und ob der aller Orten auch,

Durch zwanzigfachen Unterschied

Sich gleich in viel Gestalten zieht; b)

Dem ohngeacht sehn sie für irrig an, c)

Was ihr zu schwacher Sinn nicht fassen kann.

- a) Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und  
verkündigen eine Weise, welche uns nicht zie-  
met anzunehmen, noch zu thun, weil wir Rö-  
mer sind. Ap. Gesch. 16, v. 20. 21.

- b) Nach dem alten Canon: *Differentia rituum non fa-  
cit differentiam ecclesix.* Das ist: die verschie-  
denen Verfassungen des Gottesdienstes machen  
noch keine verschiedene, oder andere Kirche aus.

- c) Des Himmels Gestalt könnt ihr urtheilen; könnt  
ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit ur-  
theilen? Matth. 16, v. 3.

## VIII.

Manche erkennen das allgemeine Verder-  
ben, auch in unserm Lutherthum; aber  
die Kirche, so Jesus mitten unter sol-  
chem Verderben hat, verwerfen sie.

57.

Indessen bleibt die Wahrheit doch,  
Daß Gott im Lutherthume noch,

E 4

Nicht

Nicht nur ein Kürbis-Hüttelein hat,  
 Wie ehemals in Davids Stadt; a)  
 Nein! Er hat mehr. Er hat noch eine Schaar, c)  
 Und die ist seine Kirche, das ist wahr!

- a) Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbis-Gärten. Jes. 1, v. 8.  
 b) Eine grosse Schaar aus allen Nationen, Völkern und Sprachen; (also auch aus unsern Evangelischen Ländern) die ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lammes. Offenb. 7, v. 9. 14.

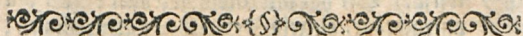
58.

Von aussen sehn wir nur die Spreu,  
 Daß diese, wie ein Sodom sey,  
 Daß sie Gomorra heissen kann,  
 Das zeigen ihre Thaten an; a)  
 Was aber hilft dir, wenn du das erkennst,  
 Und doch das Volk des Herrn verwerflich  
 nennst? b)

- a) Ein Lehrer in der Religion muß oft mit Jesaia ausrufen: Höret ihr Fürsten Sodom! Nimm zu Ohren unsers Gottes Befehl, du Volk von Gomorra! Jes. 1, v. 10.  
 b) Er muß aber dieses Sodom und Gomorra, diese Spreu, die ins ewige Feuer gehört, nicht für die evangelische Kirche präconisiren, und ausgeben; und hingegen die Heerde, die der Heiland in seine Arme sammelt, und in seinem Busen trägt, das Volk Gottes, welches von diesem Sodom ansaehet, und sich absondert, für eine verwerfliche Secte ansehen. Sonst trifft ihn das Wort: Wehe denen, die das Böse gut,



gut, und das Gute böse heißen, die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen. Jes. 5, v. 20.



IX.

Der zerstreueten Kinder Gottes im Lutherthume sind zwar in Ansehung des gottlosen Haufens wenige. (Offenb. 3, v. 4.)

Dennoch aber kennt der liebe Heiland deren noch viel Tausend.

59.  
**E**lias denkt, er sey allein,  
 Und hört, daß sieben tausend seyn,  
 Die noch den wahren Gott verehren,  
 Sich an den Lauf der Welt nicht kehren. a)  
 Wie viele tausend, nur in einem Land,  
 Das luthrisch ist und bleibt, sind uns bekant? b)

a) 1 Kön. 19, v. 18. b) Wenn man mit dem Kreuz-Reiche Jesu in Bekantschaft und Gemeinschaft kömmt, so lernt man viel tausend Kinder Gottes kennen, von denen man sonst nichts gewußt hat.

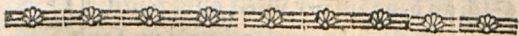
60.

Und unser' gar zu kurz Gesicht  
 Sieht doch die Allermeisten nicht, a)  
 Die Gott in unserm Lutherthum,  
 Zu seiner Wunden Preis und Ruhm, b)  
 Erhalten hat: Und also danken wir  
 Dem Gott am Kreuz viel tausendmal dafür. c)

℞ 5

a) Wenn

- a) Wenn deine Verderber ferne von dir kommen, so wirst du sagen in deinem Herzen, (wenn du die Kinder deiner Unfruchtbarkeit sehen wirst :) Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstoßen; wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen, wo waren denn diese? Jes. 49, v. 19—21.
- b) Darum, daß Seine Seele gearbeitet hat, wird Er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Darum will Ich Ihm grosse Menge zur Beute geben, — Darum, daß Er sein Leben in den Tod gegeben hat. Jes. 53, v. 11. 12.
- c) Darum, meine lieben Brüder! Seyd feste, unbeweglich, und nehmet immerzu in dem Werke des Herrn; sintemahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. 1. Cor. 15, v. 58.



## X.

Die reine Lehre ist ein Kleinod der evangelischen Religion; wird aber von Niemanden verstanden, als von wahrhaftig begnadigten Seelen.

61.

Zwar wollt ich niemals dafür stehn,  
 Daß wir, wenn wir ins Große gehn, a)  
 Und wissen, wie so mancherley  
 Des Tausendkünstlers Kunstgriff sey, b)  
 Bloß darum, weil wir Luthers Nahmen ehren, c)  
 Die Erb-Besitzer reiner Lehre wärn:

a) Oi



- a) *Oi polloi*, die vielen, der große Haufen, verfälschet das Wort Gottes. 2. Cor. 2, v. 17. Durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach den Satzungen der Welt. Col. 2, v. 8.
- b) Bey denen, die verlohren werden, ist unser Evangelium verdeckt; bey welchen der Gott dieser Welt der ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi. 2. Cor. 4, v. 3. 4.
- c) Wenn ihr Lutheri Kinder wäret, so thätet ihr Lutheri Werke. Nun aber verwirft man die Kinder Gottes, und das Werk des heiligen Geistes, welcher Christo eine Gemeine in diesen letzten Zeiten sammelt; das hat Lutherus nicht gethan. Siehe Joh. 8, v. 39. 40.

62.

Doch leugnets kein Kind Gottes nicht,  
 Daß Gott durch Luthers Dienst ein Licht  
 Zu seiner Zeit hat angezündt, a)  
 Dafür wir nie genug dankbar sind.  
 Er brach die Bahn, und predigt laut und frey,  
 Daß Jesu Tod allein das Leben sey. b)

- a) Er war ein brennend und scheinend Licht. Joh. 5, v. 35. Die Heiligen hatten abgenommen, und der Glaube war verloschen gar, bey allen Menschenkindern; die Armen wurden verstorret, und die Elenden seufzeten: da schaffte der Herr, durch ihn eine Hülfe, daß man getroßt lehren konnte. Ps. 12, v. 2. 6.
- b) Nicht mehr denn, lieber Herr mein,  
 dein Tod soll mir das Leben seyn. Das  
 ist die incomparable Definition des allein seligmach-

machenden Glaubens, und die Summa der reinen Lehre, womit uns Gott durch den Dienst des seligen Lutheri begnadigt hat. Doch kam hernach viel Menschen-Gesatz, dadurch verdarb der edle Schatz.

## 63.

Auch gab Lutherus, wie bekannt,  
 Uns selbst die Bibel in die Hand, a)  
 Auf seinen Glaubens: Liedern ruht  
 Ein Geist der Kraft, b) der Wunder thut,  
 Wenn er die Herzen armer Sünder rührt, c)  
 Und sie ins volle Licht des Trostes führt.

- a) Lutheri Uebersetzung der Bibel, auf welcher ein theion, eine besondere göttliche Salbung ruhet;
- b) Seine Glaubens- und Helden: Lieder, die man doch nun schon über 200 Jahre in der evangelischen Religion erhalten hat, und in der Gemeine Jesu behalten wird, bis ans Ende der Tage.
- c) Seine Legitimation an den Herzen der armen Sünder, so oft sie ein Lied oder eine Predigt von diesem Gottes: Manne lesen, sind alles incomparable Kleinode; am meisten aber sein kleiner Catechismus.

## 64.

Hingegen, wo das Herz noch todt  
 Und steinern ist; und weder Noth,  
 Noch Gnade fühlt: nimmt allemal,  
 Theils eine trockene Moral, a)  
 Theils ein Erkenntnißkram die Lehrer ein, b)  
 Dem ohngeachtet heißt: Die Lehr ist rein. c)

a) Sie



- a) Sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen. Matth. 23, v. 4.
- b) Denn es stehet geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will Ich verwerfen; wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die Weltweisen? 1. Cor. 1, v. 19. 20. Cap. 2, v. 1.
- c) Du vermissst dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, 2. Köm. 2, v. 19. 20.

65.

Es ist so leicht nicht, wie man denkt,  
Daß man den Lehr-Grund unvermengt,  
Und rein von Menschen-Land erhält; a)  
Auch hängt der Fürste dieser Welt  
Dem Menschen solche Decken vors Gemüth, b)  
Daß er benebelt bleibt, unds Licht nicht sieht.

- a) Es heißt gar oft: Dein Silber ist Schaum worden, dein reiner Wein ist mit Wasser vermischt. Jes. 1, v. 22. 2. Cor. 2, v. 17.
- b) Die Decke hängt vor ihren Herzen. Wenn man sich aber bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan. 2. Cor. 3, v. 15. 16. Cap. 4, v. 3. 4.

66.

Wir sehn der reinen Lehre Licht  
Mit ofnen Augen eher nicht, a)  
Bis wir ins Licht der Wunden sehn; b)  
Bis das, was dort am Kreuz geschehn, c)  
Ins

Ins Herz hinein, als eine Sonne, strahlt,  
 Bis uns der Geist den Gott im Fleisch ab-  
 mahlt. d)

- a) Gott hat solches den Weisen und Klugen ver-  
 borgen, und hat es den Unmündigen offen-  
 baret; den Mühseligen und Beladenen, die zu  
 Jesu kommen, die keine Erquickung erfahren,  
 die sein Joch auf sich nehmen, und von Ihm  
 lernen, and bey Ihm Ruhe für ihre Seelen  
 finden. Matth. 11, v. 25—29.
- b) Denn bey Dir ist die lebendige Quelle, und  
 in deinem Licht sehen wir das Licht. Psalm  
 36, v. 10. So lange wir nicht durch Jesu  
 Wunden geheilet sind, gehen wir alle in der  
 Irre, wie die Schaase, ein jeglicher sieht auf  
 seinen Weg. Jes. 53, v. 5. 6.
- c) Gott war in Christo, und versöhnte die Welt  
 mit sich selber. 2. Cor. 5, v. 19.
- d) Gott ist offenbaret im Fleisch. 1. Tim. 3, v. 16.  
 Christus Jesus, wie er gekreuzigt ist, wird  
 den Seelen vor die Augen gemahlt. Gal. 3, v. 1.  
 Wer Ihn siehet, und gläubt an Ihn, hats  
 ewige Leben. Joh. 6, v. 40.

## 67.

Wers Auge nicht aufs Lämmlein heft't, a)  
 Der wird vom Satan stets geäfft, b)  
 Den treibt der Menschen Teuscheren  
 Durch manch geformtes Lehrgebäu,  
 Als wie auf einer wilden See herum, c)  
 Und er kömmt nie ins Evangelium. d)

- a) Wie die Israeliten auf die erhöhete Schlange.  
 Joh. 3, v. 14. 15.

b) Durch



- b) Durch dessen Schalkheit die Sinne der Menschen verrückt werden, von der Einfältigkeit in Christo. 2. Cor. 11, v. 3.
- c) Wir müssen alle hinaufkommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes; auf daß wir nicht uns wägen und wiegen lassen, von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, und Täuscherey, womit sie uns erschleichen zu verführen. Eph. 4, v. 13. 14. Daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden; daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach den Satzungen der Welt. Col. 2, v. 4. 8.
- d) Lernen immerdar, und können nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7.

68.

Ein Haupt-Beweis, daß deine Lehr  
Nicht nur so nachgesprochen wär, a)  
Und so wie alle Menschen-Kunst, b)  
Bergehen würd in Schaum und Dunst;  
Ein Haupt-Beweis ist der, wenns Marter-  
bild c)

Des Bräutigams dein ganzes Herz erfüllt.

- a) Wie bey den Juden, der die Form hatte, was zu wissen und recht sey im Gesetz. Röm. 2, v. 20.
- b) So sich jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll. 1. Cor. 8, v. 2. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst. Jer. 10, v. 14.
- c) Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. 1. Cor. 2, v. 2.

69. 1sts.

Ists Jesus, und sein Blut allein, a)  
 Unds Herz hat diese Lehre rein,  
 Sogleich erschrickt dein ganzer Sinn,  
 Wenn man noch was setzt neben hin: b)  
 Wer nichts als Jesum weiß, und liebt und ehrt,  
 Der ist im Licht und wird von Gott gelehrt. c)

- a) Der Grund, drauf wir uns gründen, ist Christus und sein Blut; das machet, daß wir finden das ewge wahre Gut.
- b) Aber so auch wir, (sprechen die Apostel,) oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen, anders, denn daß wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Gal. 1, v. 8. 9.
- c) Jesus sagt: Ich bin das Licht, wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben. Joh. 8, v. 12. Alle Kinder der Gemeine Jesu werden gelehret von Gott dem Herrn. Jes. 54, v. 13. Joh. 6, v. 45. Hebr. 8, v. 11. 12.

70.

Und alles, was an Jesum gläubt, a)  
 Und sich Ihm kindlich einverleibt, b)  
 Und sich aus Seinen Wunden nährt, c)  
 Wird brüderlich von dir geehrt, d)  
 Und als ein Glied an Christi Leib erkannt;  
 Wer das nicht thut des Lehr-Grund steht auf  
 Sand. e)

- a) Alle, Alle, die an Ihn gläuben. Joh. 3, v. 16. Cap. 6, v. 40. 47. Kein Einiges ausgeschlossen.

b) Auch



- b) Auch die Heiden, die Jesu mit eingeleibet, und Mitgenossen der göttlichen Verheißung werden durchs Evangelium. Eph. 3, v. 6. Wie vielmehr unsre Mitbrüder in den christlicheländern?
- c) Denn Sein Fleisch ist die rechte Speise, und Sein Blut ist der rechte Trank. Joh. 6, v. 55.
- d) Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich, einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 13, v. 10.
- e) Wer da saget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsterniß. 1 Joh. 2, v. 9.

## XI.

Die Handlung der Sacramente in der Lutherischen Religion ist so gut, als sie seyn kann. Daß aber, nach der Taufe, die meisten Menschen heidnisch aufwachsen; und bey dem heil. Abendmahle der größte Haufe unbekehrt ist, hat auch Lutherus zu seiner Zeit schon eingesehen, und alle Zeugen der Wahrheit haben drüber gejammert. Es ist aber nicht zu ändern. Man tröstet sich zwar mit dem Exempel des Verräthers Judä, welches aber ein seichter und ungegründeter Trost ist. Zur rechten Praxi des hochwürdigen Abendmahls gehören begnadigte Seelen, die in brüderlicher Vereinigung stehen.

71.

Wenn wir durchgängig Christen wärn,  
 So müßte man es jedem lehrn,  
 Den man auf Jesu Tod getauftt,  
 Was Der, der uns mit Blut erkauftt, a)  
 Dem Volke seiner heiligen Gnaden: Wahl  
 Mit eignem Munde göttlich anbefahl. b)

a) Ich habe euch erwöhlet und gesetzt, daß ihr  
 hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht  
 bleibe. Joh. 15, v. 16.

b) Gehet hin, in alle Welt, und lehret alle Völ-  
 ker, (macht sie zu Jüngern, oder zu Chri-  
 sten, Ap. Gesch. 11, v. 26.) und taufet sie,  
 im Namen des Vaters, und des Sohnes, und  
 des heiligen Geistes; und lehret sie halten al-  
 les, was ich euch befohlen habe. Matth.  
 28, v. 19. 20. NB. In den ersten Saeculis sind  
 alle Völker durch die Apostel und Apostolischen  
 Männer, zu Jüngern Christi, oder zu Chri-  
 sten gemacht worden. Als aber der Religions-  
 Gang anfang, zur Zeit des Kaisers Constantini  
 Magni, da wurden die Völker der Erden durch  
 das Schwert der Obriqkeit, und durch den eis-  
 fernen Zepter, (wie es in der Bibel heißt,)  
 der Christlichen Religion unterworfen. So hat  
 Carolus Magnus die Sachsen zur Christlichen  
 Religion durchs Schwert gezwungen ic.

72.

Izt aber wächst ein großer Hauf  
 Nach seiner Taufe heidnisch auf;  
 Oft fehlt die Seelenpflege gar:  
 Drum geht der Lutheraner Schaar

Den



Den schon gewohnten breiten Sünden-Weg,  
Und wen'ge finden nur den schmalen Steg. a)

- a) Der Weg ist breit, der zur Verdammniß führt,  
und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und  
der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und  
ihrer sind wenig, die ihn finden. Matth. 7.  
v. 13. 14.

73.

Weil Luther das nicht ändern kann,  
So spricht der selge Gottes-Mann:  
So bald sich Leute finden solln,  
Die Christen-Volk mit Ernst seyn wolln,  
Dann nehmt die apostolsche Weis in Acht,  
Daß ihr aus ihnen Gottes-Gemeinen  
macht. a)

- a) Diejenigen, so mit Ernst Christen seyn  
wollen, und das Evangelium mit Hand und  
Mund bekennen, müssen mit Namen sich ein-  
zeichnen, und etwa in einem Hause sich al-  
lein versammeln, zum Gebet, zu lesen, &c.  
und andre christliche Werke zu üben; in dieser  
Ordnung könnte man die, so sich nicht christlich  
hielten, kennen, strafen, bessern, ausstos-  
sen, oder in den Bann thun, nach der Re-  
gel Christi, Matth. 18. Hier könnte man  
auch eine gemeine Almosen den Christen aufle-  
gen, die man williglich gäbe, und austheilte  
unter die Armen, nach dem Exempel St. Pauli.  
2. Cor. 9. Aber ich kann und mag noch nicht  
eine solche Gemeinde und Versammlung  
ordnen; denn ich habe noch nicht Leute  
und Personen dazu. Lutherus in der Vorrede  
zur deutschen Messe, im III. Altenburgischen  
Theil. Fol. 469. Tom. III. Jenens. fol. 276.

D 2

74.

74.

Was noch kein Ohr hat, läßt man gehn; a)  
 Was Unkraut ist, das läßt man stehn: b)  
 Hilft dem, was uns um Pflege bitt' r, c)  
 Nimmt, wenn man kann, die Kinder mit, d)  
 Bewahrt sie für dem kläglichen Verführn,  
 Daß sie den Schatz der Taufe nicht verlieren.

- a) Meine Rede sähet nicht unter euch. Joh. 8, v. 34.  
 b) Willst du, daß wir hingehn, und das Unkraut ausgäten? der Hausvater sprach: Nein. Matth. 13, 28.  
 c) Es ging ihnen durchs Herz, und sprachen zu den Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Antwort: laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten. Ap. Gesch. 2, v. 37. 40. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde. v. 47.  
 d) Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, Apostelgesch. 2, v. 37.

75.

Da wird dann ein Gemeinlein draus,  
 Und das ist unsers Heilands Haus. a)  
 So sind die Brüder Kirchlein auch,  
 Wo man, nach apostolschen Brauch,  
 Die Seelen gliedlich in einander fügt, b)  
 Daß selbst die Welt ein Licht zu sehen kriegt. c)

- a) Eine Behausung Gottes im Geiste. Eph. 2, v. 22. bauet euch zum geistlichen Hause. 1. Petr. 2, v. 5.  
 b) Der ganze Bau auf Jesum Christum wird in einander gefüget. Eph. 2, v. 21. Und ein Glied hanget am andern, durch alle Gelenke.



lenke. Cap. 4, v. 16. Enthält sich an einander durch Gelenke und Fugen. Col. 2, v. 19.

- c) Ihr seyd das Licht der Welt. Man zündet aber nicht ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze, sondern man setzt es auf einen Leuchter, so leuchtet es allen denen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen. Matth. 5, v. 14. 15. 16. Marc. 4, v. 21.

76.

Ein solch verbundnes Häufflein schließet Sich fest zusammen; a) Und genießet Das theure Nachtmahl unsers Herrn Gemeinschaftlich, und oft, und gern, b) Und wird, so oft ihm Gott ein Passa schenkt, c) Zu einem Geist gespeiset und getränkt. d)

- a) Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Hebr. 13, v. 1. Wir sollen auch das Leben lassen für die Brüder. 1 Joh. 3, v. 16.
- b) Ein Brod ist, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodtes theilhaftig sind, 1. Cor. 10, v. 17. So oft ihr von diesem Brod esset; So oft ihr von dem Kelch des Herrn trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen. Cap. 11, v. 26.
- c) Wir haben ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert; darum laßt uns Passa halten, laßt uns unser Lämmleins-Fest, unser Abendmahls-Fest halten, in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit. 1. Cor. 5, v. 7. 8.
- d) Wir sind alle, eines Brodtes theilhaftig; wir werden alle zu einem Geiste getränkt. 1. Cor. 10, v. 17. Cap. 12, v. 13.

D 3

77.

77.

Ein solches Häuflein sinket dann,  
 Geschlossen wie ein einger Mann, a)  
 Borm Lämmlein nieder, opfert Dank, b)  
 Und bringt mit süßen Lobgesang, c)  
 Im heiligen Blut:Genuß, d) in Seelen:Ruh, e)  
 Und Herzens:Einigkeit sein Leben zu.

- a) Die ganze Gemeine, wie ein Mann. Nehem. 8, v. 1. Cap. 7, v. 66. Daß sie alle eins senn. Joh. 17, v. 21.
- b) Kommt, laßt uns anbeten, knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat, denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Ps. 95, 6. 7.
- c) Mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in euern Herzen. Eph. 5, v. 19. Col. 3, v. 16.
- d) Wer mein Fleisch isset, und trinkt mein Blut, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 56.
- e) Freuet euch in dem Herrn. Phil. 3, v. 1. Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermahl sage ich, freuet euch! Phil. 4, v. 4.

78.

Und wo sich was Ungöttlichs findt,  
 Weil wir blutarme Sünder sind; a)  
 Wo alter Sauerteig sich regt,  
 Wirds abgethan, und ausgefegt: b)  
 So wird dem Herrn, so oft man Passa  
 hält, c)  
 Sein Eigenthum zum Opfer dargestellt. d)

- a) Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, spricht Paulus. 2. Cor. 12, 9.
- b) Fe



- b) Feget den alten Sauerteig aus. 1. Cor. 5, v. 7.  
 c) Wie Moses, (Vorbildsweise) durch den Glau-  
 ben Passa und Blutgiessen hielt. Hebr. 11,  
 v. 28. Also auch wir. Der gesegnete Kelch,  
 den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft  
 des Blutes Christi? Das Brod, das wir bre-  
 chen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes  
 Christi? 1. Cor. 10, v. 16. 21.  
 d) Das Volk des Eigenthums. 1. Petr. 2, v. 5.  
 Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die  
 herzlichste Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure  
 Leiber begehbet Gott zum Opfer, das da le-  
 bendig, heilig und Gott wohlgefällig sey; wel-  
 ches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Röm.  
 12, v. 1.

79.

Hingegen, wenn man bey dem Altar,  
 Die annoch unbekehrte Schaar, a)  
 Die zitternd dafür nieder kniet, b)  
 Mit innigsten Erbarmen sieht:  
 So betet man, was Gott am Kreuze  
 sprach,  
 Mit einem Herzen voller Thränen nach.

- a) Welcher Verstand verfinstert ist, und sind ent-  
 fremdet von dem Leben, das aus Gott ist,  
 durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, 2c.  
 Eph. 4, v. 18.  
 b) Sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, (daß sie  
 noch in unbekehrten Zustande sind,) dazu auch  
 die Gedanken, die sich untereinander verfla-  
 gen, oder entschuldigen. Röm. 2, v. 15. Sie  
 sind erschrocken, Zittern ist sie ankommen,  
 und sprechen: Wer ist unter uns, der bey dem  
 verzehrenden Feuer wohnen möge? Jes. 33, 14.

80.

Vergieb! O theurer Bräutigam!  
Für alle Welt erwürgtes Lamm!  
Vergieb dem Volk, sie wissens nicht! a)  
Sie thuns aus Gottesdienst, und Pflicht,  
Sie thuns, dich zu verehren; Aber du  
Siehst ihrem Unverstand erbarmend zu. b)

a) Vergieb ihnen, Vater! Sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, v. 34. Gott in Christo! Du hast die Welt mit dir selber versöhnet, und rechnest ihnen ihre Sünden nicht zu. 2. Cor. 5, v. 19. Denn du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, v. 2.

b) Gott hat ja allemal die Zeit der Unwissenheit übersehen. Ap. Gesch. 17, v. 30.

81.

Was denen zu Athen kein Spott  
Wenn sie dem unbekanntem Gott a)  
Unwissend Gottes-Dienst gethan! b)  
So seh ich igt das Volk auch an, c)  
Wenns beym Altar des Herrn anbetend liegt,  
Und weiß nicht, was es thut, und was es kriegt.

a) Dem Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit. Röm. 9, v. 5. Der den Nahmen hat, der über alle Nahmen ist, vor dessen Nahmen sich beugen alle Knie, derer die im Himmel und auf Erden sind, ic. Phil. 2, v. 9. 10.

b) Ich habe gesehen eure Gottesdienste. Und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Ap. Gesch. 17, v. 23.

c) ER



- a) **IX** sahe die Stadt an, und weinte über sie.  
Und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Luc. 19, v. 41. 42.

82.

Wenn aber eins ein Freygeist wär,  
Und triebe Spott mit Jesu Lehr, a)  
Und läßt nur den Altar in Ruh,  
So nöthgen wir ihn nicht dazu. b)  
Gewissens-Zwang zeigt blinde Lehrer an, c)  
Wir können nicht dafür, was sie gethan. d)

- a) Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, deren in diesen letzten Tagen alle Welt voll ist, und täglich mehr werden. 2. Petr. 3, 3.  
b) Hier gehören, in dem allereigentlichsten Sinne, die Worte Jesu her: Ihr sollt das Heiliathum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen. Matth. 7, v. 6.  
c) Sie sind blind, sagt Jesus, und Blinden-Leiter. Matth. 15, v. 14. Strenge und hart herrschen sie über die Schafe. Hesek. 34, v. 4. Wir aber sollen nicht seyn, als die übers Volk herrschen, sondern Vorbilder der Heerde werden. 1. Petr. 5, v. 3.  
d) Wir fahren schön mit den Leuten. 2. Corint. 5, v. 11. Peidomen, wir reden ihnen in lauter Sanftmuth und Liebe zu. Wir bitten an Christus statt: laßet euch versöhnen mit Gott. v. 20.

D 5

83.

83.

Kniet Jemand mit verwegnem Sinn,  
 Und wissentlich als Heuchler hin, a)  
 Und blendet uns mit Andachts-Schein,  
 Weil wir nicht Herzens-Kündger seyn;  
 Der thut sich selbst, beym heiligen Sacrament  
 Den Schaden, b) den ihm unser Herz nicht gönnt.

- a) Der ein tückisches Herz hat, dessen Herz voll bitterer Galle ist, verknüpft mit Ungerechtigkeit. Ap. Gesch. 8, v. 22. 23.  
 b) Das heißt: anaxios, geringschätzig, indigne, unehrerbietig, das Heil. Abendmahl gebrauchen, und sich an dem Leibe und Blute des Herrn verschulden und versündigen. I. Cor. II, v. 27.

84.

Was man von dem Verräther spricht, a)  
 Daß weiß ich, das versteh ich nicht.  
 Der Text beym Luka zeigt es zwar,  
 Daß er am Tische Jesu war;  
 Daß aber Jesus, der ins Herze sah,  
 Ihm Seinen Leib und Blut gab, steht nicht da. b)

- a) Man spricht: Judas der Verräther wäre auch mit zum heiligen Genuß des Leibes und Blutes Jesu gekommen.  
 b) Die Stelle Luc. 22, v. 21. beweiset nicht, daß Judas das heil. Abendmahl empfangen hat. Denn es kann heißen: Die Hand meines Verräthers war mit mir bey Tische. Im Grundtext stehet weder das Präsens noch das Imperfectum, es heißt nicht: sie ist mit mir am Tische; es heißt auch nicht: sie war mit mir am Tische; sondern es ist eine abgebrochene Rede,



Rede, die auf beyderley Art verstanden werden kan. Der selige D. Hedinger spricht: Es ist noch lange, lange nicht bewiesen, daß Judas bey dem Abendmahle gewesen ist. Decem negant, donec unus affirmet. Videatur Theologia Pastoralis practica Magdeburgensis p. X. p. 211. Dergleichen Theologi negantes könten viele allegirt werden, wie auch solche, die das epechein erwehlen. Ueberhaupt kömmt es darauf an, in welcher Ordnung man sich die Geschichte von der Einsetzung des heil. Abendmahls vorstellet. Und da sind vornemlich drey Meinungen.

- I. Die alte durchgängig recipirte, worauf sich Lutheri Version gründet, und nach welcher die Passions-Geschichte, wie sie in allen Kirchen abgelesen wird, eingerichtet ist, ist diese: Daß Jesus am Donnerstage erstlich das heil. Abendmahl eingesetzt, hernach das Fußwaschen gehalten, und dann seinen Verräther offenbar gemacht habe. Diese Meinung hat einige Schwierigkeiten. Die erste Schwierigkeit ist von keiner grossen Erheblichkeit, nemlich weil Joh. 13, v. 1. steht: vor dem Ofter-Fest, und hernach: was uns Noth ist auf das Fest. Die Antwort darauf ist diese? Eine Parthie unter den Juden aß das Passa-Lamm einen Tag später, als die andere. Die recht Religiösen aßen es am ersten Tage der süßen Brodte, da sichs gebührt. Luc. 22, v. 7. Der größte Theil aber aß es erst den Tag drauf, wozu sie auch ihre Ursachen und Aussätze hatten. Nach den letztern wurde es gerechnet, und Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbniß ist also alles noch vor Oftern, an dem Rüsttage vor Oftern gewesen. Siehe Joh. 18, v. 28.  
Cap.

Cap. 19, v. 14. Wenn der Kufftag der erste Festtag gewesen wäre, so hätte das Verhören, Verurtheilen, Ausführen, und andre Arbeit, nicht geschehen können, Joseph und Nicodemus hätten Jesum nicht begraben dürfen, &c. Aber so ward noch alles vor Ostern gerechnet.

Also die Redensart vor Ostern wird süglich vom Donnerstage verstanden. Aber wenn man das Fußwaschen nach dem Abendmahle setzt; so will es nicht zusammenstimmen, daß Jesus vor dem Abendmahle schon zu Juda gesprochen hätte: Du sagest es. Und nach dem Fußwaschen wäre den Jüngern die Rede von dem Verräther doch noch so sehr fremde vorgekommen, Joh. 13, v. 22. Auch geben die Umstände des Fußwaschens es selber, und die Rede Jesu: Was ich thue, weißt du izo nicht, du wirst es aber hernach erfahren, it. Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir, &c. zu erkennen, daß das Fußwaschen schicklicher vor der Einsetzung des heil. Abendmahls steht.

2. Dieß giebt nun die zweyte Meinung. Da bleibt alles, wie bey der voriqen, auf den Donnerstag, nur daß die Entdeckung des Verräthers zwischen das Fußwaschen, und zwischen die Einsetzung des heil. Abendmahls mitten inne kömmt, und also die Worte Matth. 26, 21: 25. Marc. 15, v. 18: 21. und Joh. 13, v. 21: 40. von einerley Zeit reden. Da ist auch gar nichts widersprechendes drinne; sondern es paßt vielmehr alles gar schön zusammen. Jesus betheuert, daß ihn einer verrathen wird, Die Jünger werden bestürzt drüber. Ihnen ist bange, von wem er redet. Jeder fraagt: Herr,



Herr, bin ichs? Jesus spricht: einer, der mit mir in die Schüssel taucht. Petrus winkt Johanni, er soll fragen, wer es wäre. Jesus sagt zu Johanni: der ist's, dem ich den Bissen gebe. Judas merkt es; der Teufel fährt in ihn. Er steht auf, und fragt: Bin ichs dann? Jesus spricht: Du sagst es. Judas geht in voller Wuth hinaus. Jesus spricht: Was du thust, das thue bald. Wie Judas hinaus ist, hat das beklemmte Herz Jesu Lust, kömmt in Klarheit, und setzt das Heil. Abendmahl ein. Joh. 13, v. 31.

Es ist dieses die Ordnung des sel. Hrn. Grafens von Zinzendorf in seiner Harmonie der 4. Evangelisten, wider die ich nichts einzuwenden weiß; auffer, daß es hernach nöthig ist, statt des Präsens das Imperfectum zu setzen: die Hand meines Verräthers war mit mir über Tische.

3. Des Herrn Lightfoots Meinung findet auch vielen Beyfall. Er setzt nemlich das Fußwaschen auf die Mittwoch, und also einen ganzen Tag vorher, ehe Jesus das Abendmahl eingesetzt. Das stimmt sehr schön mit allen Worten Jesu, daß das Pedilavium vor dem Abendmahle geschehen ist. Nur bleibt, wenn man es auf die Mittwoch setzt, diese Schwierigkeit; daß Petrus durch Johannem den Verräther erforschet hatte, und Jesus hatte ihn entdeckt, und gesagt: Der ist es. Und doch wußte am Donnerstage, da sie das Osterlamm assen, noch kein einziger, wer es war. Und ein jeglicher unter ihnen fragte: Herr! bin ichs? Man findet auch keine Ursache, warum es Johannes sollte so heimlich gehalten, und nicht einer dem andern es entdeckt haben; denn man liest nicht, daß Jesus es dem Johanni verboten hätte.

Pro.

Professor Kus in seiner Harmonie hat des Lightfoots Meinung angenommen; aber er negirt dennoch auch, daß Jesus dem Juda das heil. Abendmahl gegeben habe, und nimmt die Worte: Die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische, wehe demselben Menschen! als eine scharfe Bedrohung an, mit welchem Jesus dem Juda das heil. Abendmahl untersagt, und ihn davon ausgeschlossen hätte.

Ein jeder nimmt hier die Meinung, die ihm am besten einleuchtet. Nur muß man Judä Abendmahl nicht vor ausgemacht und erwiesen halten, und aus einer solchen unbewiesenen und von vielen mit Grund bezweifelten Sache seinen Trost in Führung des Lehramts machen.

85.

In apostolischer Gemein  
Schlich sich auch wohl ein Magus ein;  
Raum aber kam sein Lück heraus,  
So schloß ihn Petrus göttlich aus. a)  
Wir wissen auch, wie ernstlich Paulus spricht:  
Was böß ist, thut hinaus, und dulders  
nicht. b)

a) Petrus sprach zu Simon Magus: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Bekehre dich also (erst) von deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Lück deiner Herzens. Ap. Gesch. 8, v. 21. 22.  
(NB. Simon Magus hat sich nicht bekehrt, ist auch nie wieder in die Gemeine aufgenommen worden, wie wir aus der Kirchenhistorie wissen.)  
b) Thut



b) Thut von euch selbst hinaus, was böse ist,  
1. Cor. 5, v. 13. Man lese das ganze Capitel.

86.

Drum tröstet mich Judas Beyspiel nicht.  
Man muß vollständigern Bericht,  
In Gottes theurem Worte sehn;  
Eh' man draus folgert, was geschehn  
Und was hingegen unterbleiben soll:  
Von solcher Vorschrift ist die Bibel voll. a)

a) Man lese nach, das nurgedachte 5. Capitel des  
1. Briefs an die Cor. Ferner 2. Cor. 6, 14, 18.  
Eph. 5, v. 6, 11. Phil. 3, 17-20. 2. Thess. 3, 6. 7.  
Zum Jeremias spricht der Herr: Wo du die  
Frommen lehrest, sich sonderm von den bösen  
Leuten; so sollst du mein Lehrer seyn. Und  
ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher  
zu dir fallen. Cap. 15, v. 19.

87.

Wer aber nicht den Unterschied  
Von jenem Gottesdienste siehet,  
Der die Religion erhält,  
Und den Gott duldet bey der Welt;  
Und von den Regeln einer Gotts: Gemein: a)  
Der wirrt sich selbst in hundert Scrupel ein.

a) Welche Lutherus so wunderschön angezeigt  
und vorgestellet hat. Vide supra. v. 73.

88.

Gott heut das Brod des Lebens zwar  
Auch in Religionen dar;  
Doch wer nicht neugeböhren ist,

H

Ist nicht im Stand, daß ers genießt: a)  
 Wer Jesu Fleisch und Blut geniesßen kan, b)  
 Sars Leben schon erlangt vom Marters-  
 Mann.

- a) Wer nicht von neuen gebohren ist, kans Reich Gottes nicht sehen; geschweige, daß ers geniesßen könnte. Joh. 3, v. 3.  
 b) Alle Leute, die Jesu Fleisch und Blut nicht geniesßen, haben kein Leben in sich. Joh. 6, v. 53.

89.

Was hilfts, wenn man die Leute quält,  
 Wenn ihnen noch das Leben fehlt?  
 Laß sie dem Herrn! weil ihrs nicht wißt,  
 Ob Er sie segnet, oder küßt: a)  
 Nur das prägt ihnen stets und göttlich ein,  
 Das Jesu Leib und Blut zugegen seyn. b)

- a) Wie die kleinen unverständigen Kinder, die nicht wissen, was recht oder link ist. Er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Marc. 10, v. 16. Ich kann mir die Handlung Jesu, mit den armen Leuten, die noch kein Licht und Leben aus Gott empfangen haben, nie anders, als lieblich vorstellen. Alle, die ihn anrührten, wurden gesund. Marc. 6, 56.  
 b) Um die Unehreverbietigkeit, die Geringschätzung, (das, was Paulus anaxios essen und trinken nennet,) zu verhüten; damit sich niemand an dem Leibe und Blute Jesu leichtsinnig vergreife. 1. Cor. 11, v. 16. Hebr. 12, v. 28. 29.

90.

Wenn sies mit offnen Ohren hören,  
 Sie werden sich gewiß bekehren, a)

Eh



Geh sie zu dieser Mahlzeit gehn;  
 Geschieht das nicht: so laßt sie stehn. b)  
 Wollt ihnen Gott den Kreuz-Altar entziehn,  
 So könnt Ers gleich; drum überlaßt es an Ihn.

a) Denn der Glaube kämmt aus der Predigt,  
 das Predigen aber durch das Wort Gottes.  
 Röm. 10, v. 17.

b) Unter dem Reichthum, der göttlichen Güte,  
 Gedult, und Langmüthigkeit. Röm. 2, v. 4.  
 Denn Er hat Gedult mit uns, und will nicht,  
 daß Jemand verlohren werde, sondern daß sich  
 jeder zur Aenderung des Sinnes wenden soll.  
 2. Petr. 3, v. 9. Darum verderbe es nicht,  
 es ist ein Segen drinne! Jesa. 65, v. 8.

## 91.

Wer aber sich dahin erklärt,  
 Daß er zu Gottes Volk gehört, a)  
 Der nehme sich genau und scharf, b)  
 Und frage gründlich: Ob er darf?  
 Wer mit will gehn, muß Gnad und  
 Wahrheit süßln;  
 Mit Gottes Sacrament läßt sichs nicht  
 spielen.

a) Zu dem Außerewählten Geschlechte, zu dem  
 Königlichen-Priesterthum, zu dem heiligenVolke,  
 zu Jesu Eigenthums-Volke. 1 Petr. 2, v. 9.

b) Der prüfe sich selbst; denn so wir uns selber  
 genau und scharf nehmen, so können wir uns  
 Züchtigungen ersparen. 1. Cor. 11, v. 28. 31.

## 92.

Wobey dann auch der heilige Geist  
 Den Gläubgen treue Pfleg-erweist,

E

Beson

Besonders durch die mutua  
Fratrum Christi colloquia, a)

Die's Glaubens-Buch des Lutherthums erkent,  
Und sie das fünfte Gnaden-Mittel nennt. b)

- a) Durch die gemeinschaftlichen Unterredungen der Brüder Christi. Jesus sagt: wer den Willen Gottes thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester. Marc. 3, v. 35.
- b) In den Schmalkaldischen Artikeln werden fünf Gnadenmittel angezeigt, wodurch der liebe Gott den Seelen das erworbene Heil zueignet. Nämlich 1) das öffentliche Predigtamt, 2) die heilige Taufe, 3) das Sacrament des heiligen Abendmahls, 4) die Absolution, 5) die mutua fratrum colloquia; wenn ihrer zwey oder drey, (oder auch mehrere,) im Namen Jesu zusammen kommen, und sich mit einander brüderlich von ihren Herzen besprechen. Dieses Gnaden-Mittel steht zwar in unserm Lehr-Buche, weil es mit zur evangelischen Lehre unabtrennlich gehört; kann aber eher nicht in praxin, oder zur Ausübung kommen, bis sich Leute finden, die mit Ernst Christen seyn wollen, und unter denen Gott der heil. Geist das Band einer brüderlichen Liebe und Einigkeit knüpft. Unter denen machen sich solche brüderliche Zusammenkünfte und Unterredungen von selbst; besonders auch das brüderliche Besprechen vor dem heil. Abendmahle. Jac. 5, v. 16.

---

## XII.

Es ist unbegreiflich, daß mancher sonst  
redlicher und lieber Mann, die brüderliche  
Ver-



Bereinigung, welche uns Gott in diesen unsern Tagen, durch ganze Evangelische Gemeinen, vor die Augen stellt, als etwas Gefährliches ansieht; und denen, die sich dazu halten, Schuld giebt, als ob sie von der Evangelischen Kirche ausgingen.

93.  
**H**err Jesu, o du ewigs Licht!  
 Warum verstehn doch manche nicht,  
 Bey allem wahren Gnaden-Schein,  
 Den dein Geist in ihr Herz hinein,  
 Wie sie mit Dank bekennen, reichlich giebt,  
 Daß ein Kind Gottes alle Brüder liebt?

94.  
 Dein hohepriesterlichs Gebet  
 Das du, noch an der Marter-Stätt, a)  
 Wo du mit tieffster Seelen-Angst,  
 In deinem blutgen Schweiß rangst,  
 Für deine Kirche, thranend ausgeschütt, b)  
 Bringt ihnen das das rechte Licht nicht mir? c)

a) Joh. 17, v. 1. Jesus hub seine Augen auf gen Himmel. Er hat sein hohepriesterliches Gebet unter freyem Himmel unmittelbar vorher, ehe er über den Bach Kidron gieng, und also nicht weit von dem Delberge gesprochen. Siehe Joh. 18, v. 1.

b) Er hat sein Gebet und Flehen mit starken Geschrey und Thranen geopfert. Hebr. 5, v. 7.

E 2

c) Nicht

- c) Nicht allein für die Apostel, sondern auch für die, so durch ihr Wort an Ihn gläubig würden werden: daß sie alle eins seyn, gleichwie der Vater in Jesu, und Jesus im Vater ist. Daß auch sie, spricht Jesus, in uns eins seyn; daß sie eins seyn, gleich wie wir eins sind, vollkommen eins. Joh. 17, v. 20, 23.

95.

Du willst, daß Deine Braut: Gemein Ein Ebenbild von Gott soll seyn, a) Von der hochheiligen Einigkeit, Mit welcher Ihr vereinigt seyd: b) Ihr seyd im Wesen eins, und doch auch drey c) So willst Du, daß Dein Volk vereinigt sey. d)

- a) Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Ein Bild, das uns gleich sey. I. B. Mose 1, v. 26. Cap. 9, v. 6.
- b) Daß sie alle eins seyn; daß sie in uns eins seyn; daß sie eins seyn, gleich wie wir eins sind: daß sie vollkommen in eins vereinigt seyn. Sind das nicht vier solche Macht-Worte, welche nicht majestätischer und durchdringender seyn könnten?
- c) Ich und der Vater sind eins, diese drey sind Eins, nemlich der Vater, das Wort und der heilige Geist. I. Joh. 5, v. 7. Joh. 10. v. 30.
- d) Allzumal Einer in Christo Jesu. Gal. 3, 28.

96.

Wie kömmts, daß mancher lieber Mann Solch Einigseyn nicht tragen kann? Und heißt das von der Kirch ausgehn,

Wenn



Wenn man mit denen, die so schön  
Auf deinen Marter-Tod vereinigt sind,  
Nach Geist und Seel, in eins zusammen rinnt?

97.

Verläßt man drum das Lutherthum?  
Und nimmt man ihm dadurch den Ruhm,  
Daß seine Lehr uns aufgeweckt,  
Und uns die Bibel dargestreckt,  
Aus welcher wir dein göttlich Werk erkannt  
Und uns zu Deinem Volke hingewandt?

98.

Du lieber Mann, der du so klagst,  
Und doch auf allen Blättern sagst,  
Daß, wer sich noch zur argen Welt,  
Und nicht zum Volke Gottes hält,  
Der sey noch ohne Geist, und unbekehrt:  
Wo kömmt der Kummer her, der dich beschwert?

99.

Gott tröste dich, wo nicht noch hier,  
Doch dort im ewigen Revier,  
Und thue dir das Züllen ab, a)  
Das dir so dunkle Sinne gab.  
Das Brüder-Volk, und Gottes Kinderlein  
Im Lutherthum, sind einerley Gemein.

a) Er wird das Züllen wegthun, womit sie verhüllet sind. Und wird die Thränen von allen Angesichten abwischen. Und wird aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen. Jes. 25. v. 7. 8.

## 100.

Zwey Kirchen-Leiber giebt es nicht. a)  
 Auch sagts dein eigener Mund, und spricht:  
 „Glaube nicht, als wollten wir allein,  
 „Der Hahn in Jesu Korb seyn,  
 „Wir lieben euch, ihr seyd auch, wo ihr seyd,  
 „Und freuen uns bey eurer Seligkeit. b)

a) Ein Leib, und ein Geist. Eph. 4. v. 4. Cap. 1,  
 v. 23. Röm 12, v. 5. 1. Cor. 12, v. 27.

b) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorff  
 in Buntlau, in seinem Liede, welches er den  
 lebendigen Trost der evangelischen Kirche nennt,  
 v. 184. Auf dieses Lied habe ich, Stück vor  
 Stück, mein Augenmerk gerichtet.

## 101.

Ey nun, so sey uns auch erlaube,  
 Weils unser Herze sieht und glaubt,  
 Des Heilands lecht Gebet zu ehren,  
 Und uns, wie Seine Worte lehren,  
 Zu dem vereinigten Volk mit zu gesellen,  
 Und uns mit ihm dem Bräutigam darzustellen.

## 102.

Ein jeder, der vom Wider: Christ  
 Und Trennungs-Geist entfesselt ist,  
 Wer Christi Geist und Regiment,  
 Und sonst kein ander Triebwerk kennt a)  
 Und endlich, wenn der Nebel weicht, auch du  
 Trittst mit zu dieser Einigkeit hinzu.

a) Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind  
 Gottes Kinder. Röm. 8, v. 14.



## XIII.

Unter andern Gnaden = Schätzen, womit der Heiland die vereinigte Brüder = Gemeinde beschenkt hat, ist auch die wieder hergestellte Kirchen = Zucht. Es wird aber die Evangelisch = Lutherische Religion deswegen nicht verwerflich geachtet; wenn gleich dieselbe, bey izigem Statu, darinne nicht wohl statt findet.

## 103.

Denkt nicht, daß blos die Kirchen = Zucht, Ob sie gleich eine wahre Frucht Der heiligen Geistes = Freyheit ist, a) Die man, wo Freyheit fehlt, vermißt; Denkt nicht, daß sie das einzige Kleinod sey: Der Kirchen = Schätze sind gar vielerley. b)

- a) Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit. 2. Cor. 3, v. 17.  
b) Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr. Jer. 31, v. 14.

## 104.

Entbehrt nun die Religion Den theuren Schatz der Freyheit schon, a) Weil sie viel blinde Wächter hat; b) Kann darum Christus keine Stadt Auch mitten unter Druck und Schmach aufbaun, c)

Wo wirs verlohrene Kleinod wieder schaun?

- a) In welcher man das Unkraut nicht ausgäten darf. Matth. 13, v. 29.

- b) Zu Jesaiä Zeiten hieß es: Alle ihre Wächter sind blind, und wissen nichts. Jes. 56, v. 10. Und war doch die wahre Religion.
- c) Haben nicht alle Zeugen der Wahrheit, besonders der selige D. Spener in seinen piis desiderijs, auf solche Gnaden-Zeiten gewartet, und sie von ferne gesehen, und sich drauf getröstet? Hebr. 11, v. 10. 13. Ach ihre Hofnung kont nicht fehlen!

105.

Das heißt nicht, ohne Jesu Dank,  
Gewissens-Druck und Seelen-Zwang  
Von Kindern Gottes eingeführt;  
Wenn da, wo Gottes Geist regiert, a)  
Die heilige Kirchen-Zucht im Schwange geht;  
Weil ohne sie kein Gottes-Volk besteht. b)

- a) Im Gegensatz der Welt; da sich die Menschen vom Geiste Gottes nicht regieren lassen, denn sie sind Fleisch. 1. B. Mose 6, v. 3. Daher spricht Lutherus: Hier ist noch keine geordnete Versammlung, darinne man könnte die Christen nach dem Evangelio regieren.
- b) Die heilsame Gnade Gottes, (eigentlich die Heilands-Gnade, züchtiget uns, daß wir, die wir dem ungöttlichen Wesen, und den weltlichen Lüsten entsaget haben, züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Denn Jesus Christus, der große Gott und unser Heiland, hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Eigenthums-Volk, das fleißig und recht eifrig wäre, Gutes zu thun. Tit. 2, 11. 12. 14. (Im Grundtexte.)

106.



## 106.

Weg mit dem kläglichen Verdacht,  
 Als hätten Menschen das gemacht!  
 Die Mitarbeiter Gottes seyn a)  
 Zwar ehrenwerth; doch das Gedenn  
 Kommt lediglich von Gottes Gnade her: b)  
 Der Bau wär längst zerfallen, wenn die nicht  
 wär.

- a) Gottes Mitarbeiter! Welch ein respectabler  
 Name! Weise Baumeister, die den Grund  
 gelegt haben. 1. Cor. 3, v. 9. 10.  
 b) Doch ist, weder der da pflanzet, noch der da  
 begünst, etwas, sondern Gott, der das Ge-  
 denn dazu giebt. 1. Cor. 3, v. 7.

## 107.

Auch wißt ihr, was verheissen steht,  
 Daß, wenn man von der Welt ausgeht,  
 Und sondert sich von Bösen ab; a)  
 So will Gott selbst den Hirten=Stab b)  
 Bey seiner Heerde führen, und die Gemein  
 Soll seiner Gegenwart sich täglich freun. c)

- a) Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab,  
 spricht der Herr, und rührt kein Unreines an;  
 so will Ich euch annehmen. Und euer Vater  
 seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter  
 seyn, spricht der Allmächtige Herr. 2. Cor. 6,  
 v. 17. 18.  
 b) Du aber weide dein Volk, mit deinem Stabe,  
 die Heerde deines Erbtheils. Micha 7, v. 14.  
 Diß Volk wird besonders wohnen, und  
 nicht unter die Heiden gerechnet werden.  
 4. B. Mose 22, v. 9. Das Israel Gottes.  
 Gal. 6, v. 16.

E 5

c) Sie

c) Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, v. 20.

108.

Drum steht Lutheri Ausspruch fest:  
 „Wenn sich ein Häuflein finden läßt,  
 „Die Christen wolln im Ernste sehn;  
 „So richten sie sich biblisch ein,  
 „Und sammeln sich besonders in ein Haus, a)  
 „Und schliessen da das Unkraut möglichst aus. b)

a) Siehe oben. v. 73.

b) Auf dem Acker der Welt muß das Unkraut stehen bleiben, um des verborgenen Weizens willen, der drunter ist. Matth. 13, v. 29. Aber bey dem Ackerwerk der Kirche thut man hinaus, was da böse ist. I. Cor. 3, v. 9. Cap. 5, v. 13. Wenn Jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und lebt in Hurerey, Geiß, Trunkenheit, &c. mit dem hat man nichts zu schaffen. v. 11.

109.

Wie auch der Catechismus spricht:  
 Ein jeder unter uns, der nicht  
 Als ein Kind Gottes heilig lebt,  
 Und Gottes Worte widerstrebt,  
 Entheiligt unter uns des Vaters Ehr.  
 Erhalt uns, lieber Gott! bey dieser Lehr!

110.

Ihr selbst bekennet: „Die kleine Schaar  
 „Macht die Verkehrten offenbar,  
 „Und zeigt es an in Wort und That,  
 „Daß keins den Bruder: Nahmen hat,  
 „Was



„Was noch in Sünden lebt, was mit der Welt  
„Zusammenhängt, und sich zu ihr gesellt. a)

- a) Sind Worte des Hrn. Past. Woltersdorfs in  
oben angeführten Liebe v. 67. und sonst hin und  
wieder.

## III.

O! kehrt doch nicht das Wort gleich um,  
Und tadelt uns doch nicht darum,  
Daß wir von arger Welt ausgehn, a)  
Und brüderlich beysammen stehn. b)  
Wir jagen ja dadurch, bey Spott und Schlach,  
Nur blos der Heiligung im Glauben nach.

- a) Ihr werdet theilhaftig der göttlichen Natur so  
ihr fliehet die vergänglich Lust der Welt.  
2. Petr. 1, v. 4. So ihr dem Unflathe der  
Welt durch die Erkenntniß des Herrn und Hei-  
landes Jesu Christi entflohen seyd, und nicht  
wieder drein gestochten werdet. Cap. 2, v. 20.  
b) Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr mei-  
ne Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander  
habt. Joh. 13, v. 35.

## II2.

Uch jagen wir, so viel man kann,  
Dem Friede nach mit Jedermann; a)  
Drum treten wir so gern beyseit,  
Und hüten uns für Zank und Streit; d)  
Und schämen uns, wenn ein noch schwach Ge-  
müth

Es hier und da in diesem Punct versieht.

- a) Jaget nach dem Friede gegen Jedermann; und  
(dennoch auch) der Heiligung, ohne welche  
Nie-

Niemand kann den Herren schauen. Hebr. 12,  
v. 14.

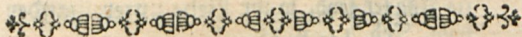
b) Ihs möglich, so viel an euch ist, so habet mit  
allen Menschen Friede. Röm. 12, v. 18.

## 113.

Wir gehn vom Lutherum nicht aus,  
Wir schänden nicht der Mutter Haus;  
Wir sind ja auch nicht abgetrennt  
Von Gottes Wort und Sacrament.  
Das Brüder-Volk verehrt das Lutherthum,  
Und giebet ihm der reinen Lehre Ruhm.

## 114.

Auch nennen wirs kein Babel nicht,  
Wenns gleich gar kläglich zugericht,  
Und wirklich sehr verderbet ist;  
So glauben wir, daß Jesus Christ  
Doch noch ein großes Theil von seiner Stadt  
In unserm Lutherthum erhalten hat.



## XIV.

Der eigentliche Sinn der Brüder-Gemeine  
gegen die Evangelisch-Lutherische Reli-  
gion, und gegen das Lutherische Predigt-  
Amt, wird mit ihren eigenen Worten  
dargelegt.

## 115.

Das Lehramt der Religion  
Spricht zwar der Wahrheit öfters Hohn;  
Den



Ben allem dem ist's dennoch wahr,  
 Und aus der Bibel offenbar,  
 Daß Mosis Stuhl in seinen Ehren bleibt,  
 Ob der, der darauf sitzt, gleich Bosheit treibt.

116.

Die Brüder Kirche billigt's nicht,  
 Daß man den Pfarrern widerspricht,  
 Daß man mit ihnen zankt und kriegt,  
 Und gegen sie zu Felde liegt;  
 Sie lehrt es allen Leuten, die sie hörn,  
 Daß man das Predigt-Amt soll kindlich ehern.

117.

Und forderst du davon Beweis,  
 So ließ das schöne Lied mit Fleiß,  
 Das schon bey ihr so viele Jahr  
 Ein öffentliches Lehrlied war,  
 Und das sie jedem, der sich zu ihr hält,  
 Und doch nicht bey ihr wohnt, zur Regel  
 stellt. a)

a) Dieses Lied steht im kleinen Brüder-Gesang-Buch  
 p. 497. Es ist auch an die Berthelsdorffischen  
 Reden des seligen Ordinarii mit angedruckt. Ich  
 habe daraus das Wesentlichste excerpirt, vom 1.  
 bis zum 8. Vers, it. den 13. und 14. Vers.  
 Da heißt es folgender Maßen:

118.

Wenn ER dir treue Lehrer schickt,  
 Mit Segen werden sie geschmückt; a)  
 Und wer nichts von dem Wege wußt, b)  
 Wird durch dich ein Evangelist, c)

Die

Die Engel Gottes lernen immerfort, d)  
Warum nicht auch der Engel in dem  
Ort? e)

- a) Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.  
Ps. 84, v. 7.
- b) Von diesem Wege, den sie eine Secte heißen.  
Ap. Gesch. 24, v. 14. item v. 22. Cap. 9, v. 2.
- c) Er fängt an, die hohen Worte menschlicher  
Weisheit fahren zu lassen, und Jesum Christum  
den Gekrenzigten zu predigen. 1. Cor. 2, v. 1. 2.  
Weil er solche Schäflein in seiner Kirchfahrt ken-  
nen lernt, die nach der rechten Speise und  
nach dem rechten Tranke begierig sind. Joh. 6,  
v. 55. 1. Petr. 2, v. 2. 3.
- d) Den Fürstenthümern und Herrschaften in dem  
Himmel wird die mannigfaltige Weisheit Got-  
tes kund, an der Gemeine. Eph. 3, v. 10.
- e) Der Lehrer und Prediger in dem Orte, wel-  
cher ist ein Engel des Herrn Zebaoth. Mal. 2,  
v. 7.

119.

Wer dir des Heilands Leib ausspendt,  
Gings gleich durch ungeweihte Händ, a)  
Und giebt ihn dir mit Willigkeit,  
Ist ein Gehülfe deiner Freud; b)  
Der Herr wird wissen, wie Er dem ver-  
dankt,  
Der dir den Segens, Kelch beym Altar  
langt. c)

- a) Indignitas ministri non detrahit dignitati Sa-  
cramentorum. Gottes Sacramente bleiben in  
ihrer Kraft und Würde, wenn auch der Pre-  
diger, der sie bedient, noch unbekehrt wäre.

b) Wir



- b) Wir sind Gehülffen eurer Freude. 2. Cor. 1, 24.  
 c) Spricht doch Jesus: Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränkt, (weil sie Jünger Christi sind) wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbezlohnet bleiben. Matth. 10, v. 42. Geschweige, wer ihnen das heil. Abendmahl giebt.

## 120.

Wenn du die Kirch im Orte siehst,  
 Anstatt, daß du sie meidst und fliehst,  
 So lieb und heilge du diß Haus;  
 So wirds mit Christo da nicht aus. a)  
 Erhalte, wo du bist, des Herrn Gemein, d)  
 So bläst sein Lebens: Oden wieder drein. e)

- a) So wird Christus da nicht ausgerottet. Dan. 9, v. 26. So wird das Kreuz Christi, (das Wort vom Kreuze) nicht ganz untergehen, und zunichte werden. 1. Cor. 1, v. 17. 18.  
 b) Und stärke das andre, das sterben will; als einer von den wenigen, die nicht ihre Kleider besudelt haben. Offenb. 3, v. 2. 4. Die sich von der Welt unbesleckt behalten. Jac. 1, v. 27.  
 c) So spricht der Herr von diesen (verdorreten) Gebeinen: Siehe, ich will einen Oden in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Hesek. 37, v. 5.

## 121.

Ein wahres Jesus: Herz hält fest,  
 W's die Religion verläßt; a)  
 Und kommt ihm was unrichtig vor,  
 Das saget Niemanden gern ins Ohr:  
 (Geschweige, daß man in den Tag hinein,  
 Und auf den Gassen sollte drüber schreyen.) b)

a) Nach

- a) Nach dem Exempel Jesu, dessen exemplarische Tempel-Andacht, uns zu treuen Religions-Leuten, und zu den besten Kirchkindern machen kann. Siehe Luc. 2, v. 42. 46. Joh. 2, v. 17. Cap. 4, v. 22. 2c.
- b) Er wird, (nach Christi Exempel und Fürbilde) nicht zanken, noch schreien, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, noch das glimmende Docht auslöschten. Matth. 12, v. 19. 20. Denn Christus hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen. 1. Petr. 2, v. 21. Und ein jealischer unter uns gesinnet sey, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2, v. 5.

122.

Statt des, verkündigt man den Tod a)  
Des Märtyrers für unsre Noth b)  
Durch welchen alle Dinge seyn, c)  
Halb wörtlich, halb mit Zähllein, d)  
Und siehet zu, daß man sich in der Welt  
Zum Herrn bekennt, e) und unbesleckt  
behält. f)

- a) Ihr sollt den Tod des Herrn verkündigen, bis daß Er kömmt. 1 Cor. 11, v. 26.
- b) Welcher ist der treue Märtyrer, der uns geliebet, und in Seinem Blute von den Sünden abgewaschen hat. Offenb. 1, 5. (Im Grundtext.)
- c) Durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. 1. Cor. 8, v. 6. Joh. 1, v. 3. Col. 1, v. 16. 17.
- d) Diese hat meine Füße mit Thränen genetzt und nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Luc. 7, v. 44.



v. 44. 45. Und weß das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Cap. 6, v. 45.

- e) Wer mich bekennet, oder: Wer sich zu mir bekennet, vor den Menschen, zu dem will Ich mich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, v. 32.
- f) Die nicht angenommen haben das Maal-Zeichen (d. s. Antichristenthums) Offenb. 20, v. 4. Ihre Kleider nicht besudelt haben; und sich von der Welt unbesudelt behalten. Jac. 1, v. 27.

## 123.

Und wer sich mancher Kirchen: Freud  
Ums Heilands willen hier verzeiht, a)  
Und darbt aus Treue manche Lust, b)  
Die Gottes Häusern ist bewußt:  
Soll mit Ihm wandeln auf der neuen Erd  
In weissen Kleidern; so ein Herz ist  
werth. c)

- a) Wenn er, als ein Fremdling, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter Mesech und Kedar wohnet. Psalm 120, v. 5.
- b) Aus Treue. Nicht wie Loth zu Sodom, denn der war aus irdischen Absichten hinaezogen, und darbt das Vergnügen, so er im Hause Abrahams hätte genießen können. 1. B. Mose 13, v. 10. Und dennoch wußte ihn Gott zu erretten. 2. Petr. 2, v. 7. 8.
- c) Die Wenigen zu Sarden, die ihre Kleider nicht besudelt haben, sollen mit mir, spricht Jesus, in weissen Kleidern wandeln, denn sie sind werth. Offenb. 3, v. 4.

## S

## 124.

124.

Das ist die Lehre der Gemein!  
 Und doch kann man so eifrig seyn,  
 Und hat sie immer im Verdacht,  
 Daß sie die Leut abspenstig macht.  
 Doch sie kann Unrecht dulden, und ist froh,  
 Wenn nur ihr Heiland weiß, es ist nicht so.

125.

Zwar, in ein ander Kirchspiel ziehn,  
 Für Feinden und Verführern fliehn, a)  
 Der guten Weide nachzugehn, b)  
 Auf seiner Kinder Heil zu sehn, c)  
 Ist oftmals auch gar eine große Pflicht:  
 Das tadelt selbst ein kluger Weltmensch nicht.

- a) Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Matth. 10, v. 23. Sehet euch vor, vor den Schriftgelehrten ꝛc. Marc. 12, v. 38. Luc. 20, v. 46. Matth. 7, v. 15.
- b) Sie werden sich zu den Gaben des Herrn häufen, da wird ihre Seele seyn, wie ein Wasserreicher Garten. Jerem. 31, v. 12—14. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Psalm. 23, v. 2.
- c) Ich gebe dem Herren mein Kind, sein Lebenlang. Und sie brachte ihren Sohn in das Haus des Herrn. 1. Samuel. 1, v. 24.

126.

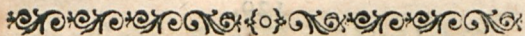
Wen Gott selbst ruft, wie Abraham,  
 Und wen der Kirche Bräutigam  
 Aus seiner Freundschaft gehen heißt; a)  
 Und läßt ihm keine Ruh im Geist: b)

Der



Der brächte sich ums Heil, und sündgte sehr,  
Wenn er dem Rufe nicht gehorsam wär. c)

- a) Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause. 1. B. Mose 12, v. 1.  
b) Ich hatte keine Ruhe im Geiste, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen. 2. Cor. 2, v. 13.  
c) Folge du mir. Und laß die Todten ihre Todten begraben. Matth. 8, v. 22. Luc. 9. v. 59—62.



## XV.

Prediger, die den Seelen keinen Zusammenhang mit den vereinigten Brüdern verstaten wollen, thun sich selbst den größten Schaden. Sie sollten an dem Exempel Johannes des Täufer's lernen, wie man den Reizungen zur Selbst-Liebe widerstehen muß.

127.

Ist das nicht Unbarmherzigkeit,  
Wenn man mit hellem Munde schreyt:  
Ihr Seelen! Haltet euch ja nicht  
Zu einem vollen Segenslicht!  
Bleibt, wo ihr seyd, selbst in der Dürre stehn!  
Ihr sollt mir nicht nach fetttrer Weide gehn!

128.

Was denkt ein armes Schaf dazu?  
Es muß erschrecken. Denkst denn du,  
Daß

§ 2

Daß

Daß es dergleichen harte Lehr'n  
 Kann ohne Schmerz und Seufzen hörn? a)  
 Hast du das Schaf mit deinem Blut erkauf't?  
 Gehört es dein? Ist es auf dich getauf't?

a) Ihr schließet das himmlische Königreich zu vor  
 den Menschen. Ihr kommet nicht hinein, und die  
 hinein wollen, die laßt ihr nicht hineingehen.  
 Matth. 23, v. 13. Ist das himmlische König-  
 reich was anders, als die Vereinigung mit dem  
 Heilande, und mit allen Gliedern seines Leibes?

129.

Nein! sprichst du, Nein! So mein ichs nicht;  
 Das Schäfflein soll ein Salz und Licht  
 Bey meiner armen Kirchfarth seyn,  
 Nun gut! So laß es die Gemein,  
 Wo starke Gnaden = Winde wehn, erst sehn,  
 So wird auch das, was du dir wünschst, geschehn.

130.

So bald man unpartheyisch liebt,  
 Den Kindern Gottes Freyheit giebt,  
 Sich selbst nicht sucht, Niemand veracht't,  
 Das Gute nicht verdächtig macht,  
 Und was man nicht versteht, dem Herrn be-  
 fiehlt;  
 So geht es gut. Wers nicht so macht, ver-  
 spielt.

131.

Nich jammert mancher Gottes = Knecht  
 Mit seiner Handelweise recht.  
 Er siehet das Verderben ein,  
 Ihn dringt sein Amt, er eifert drein,

Er



Er weckt die Seelen aus der Sicherheit,  
Er sieht, sie wachen auf, und wird erfreut?

132.

Das wache Schäflein sieht sich um,  
Und wird vielleicht um sich herum  
Manch göttlich Gnadenwerk gewahr;  
Sucht Seelen auf, die zu der Schaar,  
Die sich ans Blut des Heilands hält, gehören,  
Und was es Gutes findt, hält es in Ehrn.

133.

Der Lehrer, der es hat erweckt,  
Statt sich zu freuen, wird erschreckt;  
Er denkt: das Schaf geht, mir zur Schmach,  
Nur einer andern Weide nach,  
Vielleicht geräths in Jersal gar hinein;  
Ach Gott! Mein Amt erfordert, ich muß  
schreyn.

134.

Da schreyt er dann. Und was wird draus?  
Er jagt die Schafe gar hinaus;  
Und was er noch zurücke hält,  
Das hohlt sich nach und nach die Welt:  
Zulezt kennt er fast keine Seele mehr,  
Die seines Amtes Freud und Siegel wär.

135.

Wer aber das verbundne Volk  
Erkennt für eine Zeugen - Volk, a)  
Die durch viel tausend Druck und Schmach  
Mit Gottes Wunder - Hand durchbrach,

F 3

Und

Und die schon längst, selbst aus dem Heidenthum  
 Lebend'ge Brief' aufweist, d) dem Lamm  
 zum Ruhm :

- a) Wir haben eine ganze Wolke Zeugen um uns  
 herum. Hebr. 12, v. 1. (Grundtext)  
 b) Ihr seyd unser Brief, — der erkannt und  
 gelesen wird von allen Menschen, die ihr offens-  
 bar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd  
 durch unser Predigt-Amte zubereitet, und durch  
 uns geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit  
 dem Geiste des lebendigen Gottes. 2. Cor. 3, 2. 3.

136.

Der hindert keinen Menschen nicht,  
 Diß unsrer Zeit geschenkte Licht  
 Mit eignen Augen anzusehn;  
 Und sollt es vollends gar geschehn,  
 Daß sich ein Theil an dieses Volk anschloß:  
 So stimmt er freudig bey und segnet es.

137.

So that der Freund des Bräutigams,  
 Der erste Prediger des Lamms; a)  
 Als dort die Eiferer um ihn,  
 Mit brennender Entzündung schrien:  
 Ach göttlicher Prophet! Da siehest du,  
 Das Volk läuft von dir weg, und jenem  
 zu! d)

- a) So oft Johannes Jesum wandeln sahe, sprach er:  
 Siehe, das ist Gottes Lamm. Joh. 1, v. 29. 36.  
 b) Die Jünger Johannis kamen zu Johanni und  
 sprachen zu ihm: Meister, der bey dir war  
 jenseit dem Jordan — siehe, der taufet, und  
 jedermann kommt zu ihm, Joh. 3, v. 26.

138.



138.

Wie schön antwortete Johann!

Er sprach: „Kein Mensch auf Erden kann,  
 „Wenn Gott, (der alle Herzen lenkt),  
 „Es ihm nicht selbst vom Himmel schenkt,  
 „Von Gott ergriffne Seelen an sich ziehn., a)  
 (Gott ist im Spiel; drum überlasts an Ihn.)

a) Diß ist der Sinn von den Worten Johannis:  
 Ein Mensch kan nichts, (und also auch keine  
 Seelen, vielweniger begnadigte und erleuchtete  
 Seelen,) nehmen; es werde ihm denn ge-  
 geben vom Himmel. Joh. 3, v. 27. Und  
 Jesus spricht: Einem Fremden folgen die  
 Schafe, (was wirkliche Schafe sind,) nicht nach  
 sondern sie fliehen von ihm. Joh. 10, v. 5. 28.

139.

„Ich bin ein Erden: Würmelein,  
 „Und eile ja ins Grab hinein; a)  
 „Ich muß abnehmen. Sammelt der,  
 „Dems Volk gehört, es um sich her:  
 „So ist Er Bräutigam, und die Gemein  
 „Ist seine Braut: Und ich kann frölich seyn. b)

a) Er muß wachsen, und ich muß abnehmen.  
 Denn wer von der Erde ist, der ist von der  
 Erde, und redet von der Erde. Aber der vom  
 Himmel kommt, der ist über Alle. Joh. 3,  
 v. 30. 31.

b) Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam,  
 der Freund aber des Bräutigams stehet, und  
 höret ihm zu, und freuet sich hoch über des  
 Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude  
 ist nun erfüllet. Joh. 3, v. 29.

F 4

140.

140.

Fürwahr, es ist noch immer so.  
 Ihr treuen Lehrer! Seyd doch froh,  
 Wenn sich der Heiland seine Braut  
 In dieser argen Welt erbaut:  
 Nehmt willig ab! Laßt ihm die Seelen  
 gern!  
 Wer widerstrebt, der widerstrebt dem  
 Herrn.

XVI.

Daß bey allen göttlichen Deconomien  
 mit unterlaufende menschliche Schwach-  
 heiten vorkommen, ist wahr. Aber darum  
 muß man nicht die Sache selbst verwer-  
 fen; vielweniger die Seelen, so dem  
 Rufe Gottes, und dem Lichte, einfältig  
 nachgehen, mit allerhand Vernunft-  
 Gedanken beurtheilen.

141.

Du aber sprichst: Wo soll ich hin?  
 Wenn ichs nicht überzeuget bin?  
 „Es ist wohl manche Sache schön  
 „Und reich gesegnet anzusehn,  
 „Doch hängt sich vieles Menschen-Werk mit an,  
 „Das allen Segen wieder rauben kann. (\*)  
 (\*) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorf,  
 in obgedachtem Liede. v. 98.

142.

Ey lieber! Du vergassest schon  
 Daß selbst die Reformation  
 Wom



Von manchem Menschen: Werk nicht frey,  
Und auch durch Schwachheit gangen sey.  
Der Gott, der damals half; der hilft auch ist,  
Das wirst du sehn. Nur sey nicht gleich erhitzt.

143.

So lang die Welt steht, ist noch nie  
Ein einzge Gott's-Deconomie,  
So schön und herrlich sie auch sey,  
Von dem scheinbaren Vorwurf frey,  
Daß menschlich Ding, mit Sichtung unter-  
menget, a)

Sich hier und da an Gottes Werk gehängt.

- a) Satan hat ener begehrt, daß er euch fichte,  
wie den Weizen. Luc. 22, v. 31.

144.

An statt daß man, nach Welt-Gebrauch,  
Sich, wie die Pharisäer auch  
Zu Christi Zeiten oft gethan,  
Dran ärgern sollte a); lernt man dran  
Die mannigfache Weisheit Gottes ehren, b)  
Der auch die Fehler kann zum Besten kehren. c)

- a) Selig ist, der sich nicht ärgert an mir. Luc. 7, 23.  
b) Die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Men-  
schen sind. Und die göttliche Schwachheit ist  
stärker, denn die Menschen sind. 1. Corinth. 1,  
v. 25. Wir haben unsern Schatz in irdischen  
Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft  
sey Gottes, und nicht unser. 2. Cor. 4, v. 7.  
c) Siehe davon biblische Exempel an Paulo und  
Barnaba. Ap. Gesch. 15, v. 39. An Petro.  
Gal. 2, v. 11—14. An der ersten Apostoli-  
schen Gemeine. Ap. Gesch. 6, v. 1.

F 5

145

145.

Auch, sprichst du, ist's nicht gut gethan,  
 Wenn eins aus ungeprüftem Wahn,  
 Durch einen übereilten Schritt  
 Von selbst zur Brüder-Kirche tritt:  
 Ey, wenns auch wär! Man muß nicht drum  
 gleich schmäln,

Wir können alle mannichfaltig fehl'n. (\*)

(\*) Fehlen ist menschlich. Und selbst die Apostel  
 schliessen sich davon nicht aus. Jacobus spricht:  
 Wir fehlen alle mannichfaltig. Jacob. 3, v. 2.

146.

Es lebt ein Gott, der ewig wacht,  
 Der tausend Fehler gut gemacht,  
 Der blos auf unsre Herzen sieht,  
 Und jeden mit Erbarmen zieht.  
 Wer ist hier weise genug; und wer versteht,  
 Wie Gottes Führung mit den Seelen geht? a)

a) Seine Wege sind unerforschlich. Denn wer hat  
 des Herrn Sinn erkannt, und wer ist sein Rath-  
 geber gewesen? Röm. 11, 33. 34.

147.

So viel ich Personalien  
 Von Kindern Gottes nur gesehn,  
 So viele Zeugen predgen mir  
 Die lieblich-süsse Wahrheit für:  
 Daß jedes Herz, wenn sichs an Heiland hält, a)  
 Ihm nimmermehr aus seiner Hand ent-  
 fällt. b)

a) Du hältst mich bey deiner rechten Hand. Du  
 leitest mich nach deinem Rath. Ps. 73, v. 23.  
 24. Ich will dich unterweisen. Und dir den  
 Weg



Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 32, v. 8.

- b) Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Joh. 10, v. 28. 29.

148.

„Soll man drauf sehn, was vielen frommt,  
Nicht blos, was uns zu Gute kommt; a)  
So gebe man Herz, Muth und Sinn  
Dem Heiland ganz zum Opfer hin,  
Und folge dann, wohin sein Ruf uns weist: b)  
Der Segen bleibt nicht aus, den Gott verheißt.

- a) Sind Worte des Herrn Past. Woltersdorf, in gedachtem Liede v. 101.

- b) Ich will dich segnen, und sollst ein Segen seyn. 1. B. Mos. 12, v. 2. Wo Brüder einträchtig bey einander wohnen, daselbst verheisset der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Psalm. 133, v. 13.

149.

So machtens, wie nicht unbekannt,  
Die Brüder, die in Mährenland  
Haus, Hof und Güter liessen stehn, a)  
Dem Ruf des Heilands nachzugehn;  
Wenn das nicht kindlich treu geschehen wär, b)  
Wo käm iht mancher Heiden-Segen her?

- a) Es ist Niemand, so er verlässet Haus oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, um meiner willen, und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahet, 2c. Marc. 10, v. 29. 30.

- b) Sie

b) Sie erzählten, wie große Zeichen und Wunder  
Gott durch sie gethan hätte, unter den Heiden.  
Ap. Gesch. 15, v. 12.

150.

Ach Seelen! Widersprecht dem Licht,  
Das ihr vor Augen sehet, nicht!  
Seht, was für eine Gottes = Stadt  
Das vor so wilde Grönland hat. a)  
Hätt Egede auf Menschen: Rath gesehn,  
Unds Brüder = Volk; so wäre nichts gesehn.

a) Siehe David Eranzens Grönländische Historie,  
besonders die Geschichte der dortigen Mission.

151.

Sprichst du: Wie geht es meinem Ort?  
Die besten Seelen gehn mir fort?  
Da weiß ich guten Rath dafür;  
Laß ihr Gewissen frey bey dir!  
Wer bleiben kann und soll, gewiß der bleibt,  
Wenn dein Gewissens = Zwang ihn nicht vertreibt.

152.

Mir kömmt das Sprüchlein oft in Sinn:  
Wer selbst sein Leben schlägt dahin,  
(Und denkt, mag ich doch untergehn,  
Der Heiland bleibt drum doch bestehn.)  
Wer so denkt; der erhälts. Seht man was  
drein,  
Das mans erhalten will; so büßt mans  
ein. a)

a) Wer sein Leben erhalten will, der wirds ver-  
lieren; wer aber sein Leben dahin giebt,  
oder verlieret, um meinetwillen, der wirds  
finden. Matth. 16, v. 25.

XVII.



XVII.

Die Verschiedenheit in der äußerlichen Form des Gottesdienstes, ist kein Beweis einer Trennung. Und ein Gottesmann, der außerordentlich verfolgt, und vieler Irrthümer beschuldiget wird, ist kein Irrlehrer, wenn er auch gleich hier oder da, in einigen Worten und Redensarten gefehlet hätte.

153.  
**E**in wahres Jesus: Herz hält fest,  
 Eh's die Religion verläßt; a)  
 Um Nebensachen trennt sichs nie.  
 Die Form der äußern Liturgie  
 Fällt, auch im Lutherthum, verschieden aus.  
 Ach macht doch da nicht eine Trennung draus.

a) Siehe oben v. 121.

154.

Wer Worte, die er nicht versteht,  
 Sogleich auf einen Irrthum dreht,  
 Und sucht in eines Mannes Schrift,  
 Durch welchen Gott viel Gutes stift,  
 Ein jedes fehlgerathnes Wörtlein auf,  
 Bringt Irrthümer heraus, in großem Hauf.

155.

So giengs mit Spenern, da man ihn  
 Auf das Gefährlichste verschrien,  
 Und vor den Augen aller Welt  
 Recht,

Recht, wie am Pranger, dargestellt;  
 Der irr'gen Lehren war ein großes Heer:  
 Izt weiß, Gottlob! fast Niemand keine mehr.

156.

Doch, was brauchts viel? Die Bibel spricht:  
 Man schont die Männer Gottes nicht, a)  
 Durch alle Schulen geißelt man, b)  
 Und thut sie öffentlich in Bann; c)  
 Am Ende treibt der Freygeist seinen Hohn  
 Mit der geschändeten Religion.

- a) Wären sie von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; Weil sie aber nicht von der Welt sind, sondern Jesus hat sie aus der Welt erwehlet, darum hasset sie die Welt, 2c. Johann. 15, v. 19. 20. Sie haben an Ihm gethan, was sie wollten. Matth. 17, v. 12. So thäten ihre Väter den Propheten auch. Luc. 6, v. 22.
- b) Ihr werdet sie geißeln in euren Schulen, und verfolgen, von einer Stadt zur andern. Matth. 23, v. 34.
- c) Sie werden euch in den Bann thun. Joh. 16, v. 2.

157.

Was die Religion entehrt,  
 Was alle Bibel: Spötter nährt,  
 Das ist der stete Streit und Zank, (\*)  
 Der, wenn man ihn viel Jahre lang  
 Mit jeder Gott's: Deconomie geführt,  
 Am Ende sich in Mißverstand verliert.

- (\*) Im 16. Seculo mit dem sel. D. Luther, und den übrigen Restitutoribus des reinen Evangelii; im 17. Seculo mit dem sel. Arnd, ferner mit dem sel. D. Spener, Francken, und den übrigen



gen Bertheidigern des practischen Christenthums:  
 Und nun in dem 18. Seculo, mit dem sel. Graf  
 Zinzendorf, und den Restitutoribus der Brüder-  
 lichen Vereinigung unter den Kindern Gottes.  
 Mit einer jeden von diesen göttl. Deconomien,  
 ist ein allgemeiner und öffentlicher Streit, zur  
 Entehrung und Schmach der christlichen Reli-  
 gion geführt worden. Die allerbetrübtste Folge  
 davon ist diese, daß die Religions-Spötter und  
 Frey-Geister dadurch nunmehr desto kühner und  
 muthiger worden sind, die christliche Religion  
 zu verlachen; eben wie Julianus zu seiner Zeit  
 seine Gespötte damit trieb, daß die Christen  
 über den Haupt-Artickel der wahren Gottheit  
 Christi öffentlich gezankt und gestritten hätten.

158.

Die Brüder-Kirch hat keine Lehr,  
 Und weiß von keiner Lehre mehr,  
 Als die man aus der Bibel zieht,  
 Und in dem Worte Gottes sieht.  
 Hätt Jemand ja aus Schwachheit wo geirrt;  
 Der Kirche wird das niemals aufgebürdt.

## XVIII.

Irrige und stolze Geister, die den Gebrauch  
 des Wortes und der Sacramente verwor-  
 fen, oder sonst auf geistlichen Höhen und  
 irrigen Meinungen stehn, gehn der Brü-  
 der-Gemeine nichts an; als welche alles,  
 was von der kindlichen Einfalt, und von  
 der lautern Lehre des Evangelii,  
 abführt, verabscheuet.

159.

159.

Daß wirklich solche Menschen sehn,  
 Die unter einem guten Schein,  
 Auf ihres eignen Geistes Höhn,  
 Verführerische Wege gehn, a)  
 Das ist wohl wahr; die Ursach ist nur die: b)  
 Den Heiland und sein Blut verfehlten sie.

- a) Die nach eigener Wahl einhergehn, in (verstellter) Demuth und Geistlichkeit der Engel; deren sie nie keines gesehen haben, sondern ohne Sache aufgeblasen sind in ihrem fleischlichen Sinne. Sie halten sich nicht an den Heiland, an das Haupt der Gemeine. Colos. 2, v. 18.
- b) Sie führen ein, verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hat. 2. Petr. 2, v. 1. Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist ins Fleisch kommen, der ist nicht von Gott, und das ist der Geist des Widerchrists. 1. Johann. 4, v. 3.

160.

Die Brüder wissen allerseits  
 Nichts, als das theure Wort vom Kreuz  
 Den stolzen Geistern klingt das alt,  
 Einfältig, kindisch, matt und kalt.  
 Gottlob! wir bleiben gern am Gängelband, a)  
 Und mögen nichts, als unsern Kreuzverstand. b)

- a) Es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen! Matth. 18, 3.
- b) Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu, 26. Galat. 6. v. 14.

XIX.



## XIX.

Weder die Brüder-Gemeinen, noch auch  
andere Kinder Gottes, spotten über den  
Beicht-Stuhl vielweniger über die Be-  
soldung der Prediger in der Lutheri-  
schen Religion.

161.

Der Beichtstuhl ist die Sache nicht,  
Der ein Kind Gottes widerspricht;  
Und daß er bey der rohen Welt  
Den Gottesdienst in Ordnung hält,  
Sieht ein Verständiger auch leichtlich ein:  
Und wenn er Segen schaft, kan man sich freun.

162.

Daß man den Lehrern Gutes thut, a)  
Und Unterhalt ertheilt, ist gut. b)  
Auch ist es immer einerley,  
Obs Beichtgeld, oder Opfer sey,  
Und was die Obrigkeit, von Gott regiert,  
Zum Sold des Predigt-Amtes hat eingeführt.

a) Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile  
mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.  
Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.  
Galat. 6, v. 6. 7.

b) Ein Arbeiter ist seiner Speise werth. Matth.  
10, v. 10.

163.

Und überhaupt thut der verkehrt,  
Der Policcy und Ordnung stöhret; a)  
Ein jeder, den der heilige Geist

G

Ins

Ins Heiligthum des Kreuzreichs weist,  
 Und jede christliche Theocratie  
 Bleibt mit der Polieen in Harmonie. b)

- a) Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung,  
 um des Herrn willen. 1. Petr. 2, v. 13.  
 b) Wir suchen ihr bestes, und beten für sie,  
 denn wenn es ihr wohlgeht, so gehts uns auch  
 wohl. Jerem. 29, v. 7.

164.

Wir thun, wie Jesus hat gethan. a)  
 Gieng ihm ein Mann voll Aussatz an,  
 Und ward von ihm gesund gemacht;  
 So sprach der Herr: das nimm in Acht,  
 Daß du dich alsobald dem Priester zeigst, d)  
 Und ihm, wie sichs gebührt, dein Opfer reichst.

- a) Wie Er war, so sind auch wir in dieser Welt,  
 1. Joh. 4, v. 17. Ein jeglicher unter uns sey  
 gesinnet wie Jesus Christus auch war. Philip.  
 2, v. 5.  
 b) Gehe hin, und zeige dich dem Priester und  
 opfere für deine Reinigung. Marc. 1, v. 44.  
 3. B. Mos. 14, v. 13.

165.

Ein jedes Amt, das in der Welt  
 Das Volk in Zucht und Ordnung hält,  
 Ist Unterhalts und Ehren werth.  
 Das Brüder, Kircklein selbst verfährt  
 In solchen Sachen ordentlich, und recht;  
 Und wer das noch nicht weiß, der kennt es  
 schlecht.

166.



167.

Der Menschen Geiz und Simonie  
 Und Ungenügsamkeit soll nie  
 Den Aemtern selbst zum Nachtheil seyn.  
 Dringt sich ein schnöder Miethling ein,  
 Der aus dem Beichtstuhl eine Zollbank macht,  
 Der schändet sich; a) Sein Amt bleibt unver-  
 acht't. d)

a) Ich habe euch gemacht, daß ihr verachtet und  
 unwerth seyd vor dem ganzen Volke. Malcach.  
 2, v. 9.

b) Jesus selbst hat das Lehramt geehrt. Luc. 2,  
 v. 46.

167.

Wenn Glieder einer Gottes = Gemein.  
 An ihrem Ort beyammen seyn, a)  
 Und in Gewissens = Freyheit stehn;  
 So macht sich ihre Form so schön, b)  
 Wie Gottes Geist und Wort es ihnen giebt,  
 Und wie es ihrem Herrn und Haupt beliebt.

a) Z. E. An dem neubauten Gemein : Orten,  
 wo sie, unter dem Schutz der höchsten Landes-  
 Obriakeit, Freyheit haben, sichs auf das beste  
 einzurichten.

b) Ich freue mich, und sehe eure Ordnung. Col. 2,  
 v. 5. Denn Gott ist nicht ein Gott der Un-  
 ordnung, sondern des Friedens, wie in allen  
 Gemeinen der Heiligen. I. Cor. 14, v. 33.

168.

Sind Kinder Gottes bey ihiger Zeit,  
 In der Religion zerstreut; a)

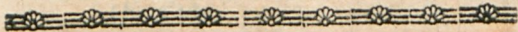
G 2

Um

Um da ein Salz und Licht zu seyn: b)  
 So schicken sie sich auch darein,  
 Wie jeder Ort, wo Gott sie hingestellt,  
 Von Alters her die Einrichtung behält.

a) In der Diaspora, das ist hin und her zerstreuet.  
 1. Petr. 1. v. 1.

b) Ihr seyd das Salz der Erden. Ihr seyd das  
 Licht der Welt. Matth. 5, v. 13. 14.



## XX.

So wie die Ceremonien bey dem Gottes-  
 dienst überalle verschieden ausfallen; so  
 sollte man auch die Brüder, von der  
 evangelischen Religion nicht darum aus-  
 schließen, weil man etwan andre Cere-  
 monien bey ihnen wahrnimmt. Die dem  
 seligen Ordinario fratrum Schuld gege-  
 bene Irrthümer haben auch keinen Grund;  
 und es ist ein falscher Vorwand, wenn  
 man um derentwillen die Brüder-Ge-  
 meine von der Evangelischen Kirche  
 absondert.

169.

Was sonst die Gottesdienstlichen  
 Verschiednen Ceremonien  
 Und unanstößige Gebräuch  
 Anlangen möcht; ist wohl kein Reich,  
 Kein Land, kein Sprengel, ja oft keine Stadt,  
 Die sie nicht anders, als die Nachbarn, hat.

170.





170.

Wer nun darein was Großes seht,  
 Und das für fremde Heerden schätzt,  
 Von evangelischer Kirch ausschleuft,  
 Und abgetrennte Secten heißt,  
 Die darinn anders thun, als er gethan;  
 Des Urtheil stößt an alle Wahrheit an.

171.

Als wenn etwa ein Prediger  
 Nicht gieng im langen Rock einher,  
 Und hätte keinen Kragen um;  
 So wäre er thöricht, wenn darum  
 Der Lehrer, und mit ihm die Schäfflein all  
 Verstoffen wärn aus Christi Kirchen- Stall.

172.

Dergleichen Dinge giebt es viel.  
 Wie man denn eigentlich solch Spiel  
 Ist mit der Brüder- Kirche treibt;  
 Ob sie gleich evangelisch gläubt,  
 Bekennt sich auch zur reinen Lehre frey;  
 Doch heißt's, daß sie nicht evangelisch sey.

173.

Ey nun, warum? Wo fehlt es dann?  
 Erst daran, daß der große Mann,  
 Der unter euch sonst predigte,  
 Geredt hat, was ich nicht versteh;  
 Zum andern sind ich hier und da bey euch  
 Im Gottesdienst geänderte Gebräuch.

G 3

174.

174.

Wo neuerbaute Dörfflein seyn,  
 Und richtens bey sich biblisch ein,  
 Und dankens Gott, wenns ihnen glückt;  
 Sprichst du, sie wären drum entrückt  
 Von evangelischen und reinen Lehrn:  
 So läßt du dich dein Vorurtheil bethörn.

175.

Und hat ihr Lehrer was gesagt,  
 Das Deiner Einsicht nicht behagt;  
 So höre hier die Antwort drauf:  
 Man suchte falsche Zeugniß auf a)  
 Weil man, für Neid entbraunt, b) ihn stür-  
 zen wollt, c)  
 Und wußte nicht, wie mans angreifen sollt.

a) Wie bey dem Herrn Christo: Sie suchten falsche Zeugnisse wider Jesum. Matth. 26, v. 59.

b) Er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Matth. 27, v. 18. Siehe Joh. 11, v. 47. 48.

c) Haben sie Mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie den Haus Vater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Joh. 15, v. 20: Matth. 10, v. 25.

176.

Da klaubte man ein jedes Wort  
 Ganz mühsam auf von seinem Ort,  
 Man zerzte, riß, und dreht es um,  
 Und bracht es künstlich so herum,  
 Daß sich die Keckerey zusammensand,  
 Die dann, wenn er sein Wort erklärt,  
 verschwand. \*)

177.



\*) Man sehe davon Hr. M. Spangenberg's apo-  
logetische Schluß-Schrift, worinne über tausend  
Beschuldigungen gegen die Brüder-Gemeinen,  
und ihren zeitherigen Ordinarium beantwortet  
werden.

177.

Daben gestand er öfters zu,  
Daß er so gut, als ich und du,  
In Worten habe können fehl'n, a)  
Allein das Schmettern und das Schmäln  
Gieng über jedes widerrufne Wort, b)  
Das schon vergessen war, noch immer fort.

a) Wir, spricht Jacobus, wir fehlen alle mannich-  
faltig. Jac. 3, v. 2.

b) Der sel. Ordinarius Fratrum hat, sonderlich  
in seinen Poesien, aber auch in seinen gedruckten  
Reden alle Expressiones, die entweder zu poetisch  
und zu dunkel waren, und zu einem irrigen Sinne  
gedeutet werden konten, oder auch durch falsche  
Erklärungen seiner Gegner gemißdeutet und  
gleichsam vergiftet worden, geändert, ausgestri-  
chen, und corrigirt, und damit bis an sein selig  
Ende unermüdet fortgefahren.

178.

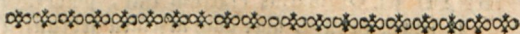
Ist ist er nun in ewger Ruh,  
Und steht dem heiligen Geiste zu,  
Wie er aus Heiden und aus Mohren,  
Zu deren Heil ihn Gott erkohrn, a)  
Viel volle Farben in den Himmel bringt, b)  
Mit denen er das Lied des Lammes singt. c)

a) Denn also hatte es der Herr den Aposteln, (und  
ihren Nachfolgern) geboten: Siehe, ich habe

dich den Heiden zum Licht gesetzt; daß du mein  
Seil senfst bis aus Erde der Erden. Ap. Gesch.  
13, v. 47.

b) Sie kommen mit Freuden, und bringen ihre  
Garben. Psalm. 126, v. 6. (Im Gegensatz  
derer, die Zion gram sind, von welchen der  
Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der  
Garbenbinder seinen Arm voll. Psalm. 129,  
v. 5. 7.)

c) Sie singen das Lied des Lammes. Du bist  
würdig zu nehmen Kraft, Reichthum, Weisheit,  
Stärke, Ehre, Preis, und Lob; denn Du bist ge-  
schlachtet, und hast uns Gott erkaufst mit Deinem  
Blute, aus allerley Geschlecht und Zungen,  
und Volk und Heiden. Offenb. 15, v. 4.  
Cap. 5, v. 13. und 9.



### XXI.

Der Uebertritt von einer Religion zu der  
andern, wird fälschlich für eine Bekeh-  
rung gehalten; daher auch die Brüder  
nicht gerne sehen, daß man die Religions-  
Änderung für eine Herzens-Änderung  
hält. J. C. Wenn ein Reformirter  
sich zum Heilande bekehrt, daß er den  
Nahmen eines Lutheraners annehmen  
sollte, &c.

279.

Zwey Dinge sind mir herzlich schwer.  
Zum ersten, wenn man Jesu Lehr  
Vom Brüderlieben nicht erkennt; a)

Wenn



Wenn man das fremde Heerden nennt,  
Wo doch wahrhaftige Kinder Gottes sind, b)  
Wobey der böse Feind gar viel gewinnt.

- a) Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebt habe; auf daß auch ihr einander lieb habt. Joh. 13, v. 34.  
b) Daß einer spricht: Ich bin Paulisch, der andre, ich bin Apollisch, der dritte, ich bin Kephisch. I. Cor. I, v. 12.

180.

Zum andern, wenn man in der Welt  
Diejengen für Befehrte hält,  
Die, bey'm Religions-Verwir'n,  
Von einer zu der andern irr'n.  
Man kann zwar niemanden die Thüre sperren;  
Doch Kinder Gottes sehn das niemals gern.

181.

Auch sah die ickige Gemein  
Der Brüder diesen Irrwahn ein;  
Und weil durch sie ein neues Licht  
In unsre finstre Zeit einbricht, a)  
So half der Herr, der ihnen Gnade gab,  
Auch diesem Mißverstand recht weislich ab.

- a) Die Zeugen der Wahrheit, sonderlich zu des sel. D. Speners Zeit haben sich erstaunlich auf die philadelphische Kirchen: Zeit gefreuet.

182.

Denn weil der Protestanten Schaar,  
Als sie dem Zwang entronnen war,  
Sich in Religionen theilt,

⊗ 5

Und

Und dieser Bruch nicht wird geheilt;  
Die kleinern Secten nicht erst zu erzebln,  
(Und Jesus ist doch Heiland aller Seeln:)

183.

So bringt der Arzt und Wundermann,  
Der alle Schaden heilen kann,  
Das alte Kirchlein, das sich schon  
Längst vor der Reformation  
Auf apostolischen Grund, in Einfalt schloß,  
Und brüderlich in eins zusammenfloß.

184.

Das weist aufs allgemeine Heil,  
Nimmt nicht an Streitigkeiten Theil,  
Die untern Protestanten gehn,  
Läßt die Religionen stehn,  
Liebt alles, was dem Herrn sein Herz ergiebt,  
Und was die Einigkeit des Geistes liebt.

185.

Wenn nun ein Mensch, der reformirt  
Geboren ist, (von Gott geführt,)  
Mit kömmt zu der Vereinigung:  
So thut er darum keinen Sprung  
Von seinem Volk ins Lutherthum hinein;  
Und dennoch kriegt auch er die Lehre rein.

186.

Kein Grundirrtum findet weiter statt,  
Wenn Gottes Geist das Herze hat;  
Und wenn das blutige Wundenlicht  
Durch alle Lehrgebäude bricht,

So



So stellt es jeden Lehrsatz, jedes Wort,  
Und jeden Bibelspruch an rechten Ort.

187.

Der Sectenhass wird ausgerott't.  
Man giebt dem Menschgewordnen Gott  
Sich ganz zum Eigenthume hin;  
Und so bekommt man Christi Sinn. a)  
Wer so steht, steht mit uns in Einem Geist, b)  
Wenn er auch nicht ein Lutheraner heißt.

- a) Wir haben Christi Sinn. 1. Cor. 2, v. 16.  
Ist aber jemand der Lust zu zanken hat, der  
wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die  
Gemeine Gottes auch nicht. Cap. 11, v. 16.  
b) Daß ihr stehet in einem Geist, und in einer  
Seele, und sammt uns kämpfet für den Glau-  
ben des Evangelii. Phil. 1, v. 27.

188.

Der Name machts gewiß nicht aus.  
Da wird nie eine Heerde a) draus,  
Wenn man bey jeglicher Parthey  
Sich rühmt, daß mans alleine sey;  
Und das ist oft ein sehr zweydeutger Schritt,  
Wenn man von einer zu der andern tritt.

- a) Es wird eine Heerde und ein Hirte werden.  
Joh. 10, v. 16. Denn sie sollen alle Mich  
kennen, (spricht Jesus,) von den Kleinsten  
an, bis zu den Größten; denn Ich will gnädig  
seyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und  
ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr geden-  
ken. Hebr. 8, v. 11. 12. Nach welcher Weise  
auch David sagt, daß die Seligkeit sey allein  
desjenigen Menschen, welchen Gott zurechnet  
die

die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke, da er sagt: Selig sind die, welchen die Ungerechtigkeiten vergeben sind, welchen ihre Sünden bedeckt sind: Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. Röm. 4, v. 6, 7. 8.

189.

Wer dieser Wahrheit widerspricht,  
Der irrt, und kennt die Schrift noch nicht.  
Läßt die Religion im Gang!  
So bald sie nicht Gewissens-Zwang  
Und Tyranny an Christi Gliedern übt,  
Ist sie Verehrungswerth, und wird geliebt.

109.

Daß man verschiedene Sprachen redt,  
Das wird dadurch geheiligt,  
Wenns Herz, durch unsers Heilands Guad,  
Bey allen, eine Sprache hat,  
So richtets Gottes Geist wahrhaftig ein:  
Und wer das weiß, der kennt des Lammes Ge-  
mein.

XXII.

Die brüderliche Vereinigung der Herzen  
ist eine Aufnahme des sanften Joches  
Christi. Welches denen, die in den Re-  
ligionen einer fleischlichen Freiheit ge-  
wohnt sind, als ein knechtisches Joch  
vorkommt. Das Joch Christi wird Nie-  
manden zugemuthet, der nicht ein  
Kind Gottes ist.

191.



191.

Ich höre noch ein hartes Wort.  
 Es wird ein solcher Segens: Ort,  
 Wo man in Jesu Blut sich schließt,  
 Wo alls in eins zusammenfließt,  
 Für einen Seelen: Kerker angesehen.  
 Man kömmt in Eifer; man fängt an zu  
 schmähn.

192.

Beg Brüderkirch! Ich bleibe frey!  
 Dort stürzt man sich in Slaveren,  
 Man nimmt ein knechtisch Joch auf sich,  
 Nein! heißt es, dafür hüt ich mich.  
 Man führt wohl noch dazu die Bibel an;  
 Da sündigt man, mehr als mans glaubt,  
 daran a)

a) Nämlich, wenn man den Spruch. Galat. 5,  
 v. 1. Lasset euch nicht in das knechtische Joch  
 fangen, der ohnedem freygeisterischen Welt, und  
 dem zur Fleisches: Freyheit geneigten menschli-  
 chen Gemüthe, so mal a propos vorlegt.

193.

Wenn das Gewissens: Freyheit ist,  
 Daß Du dein eigener Herr bist, a)  
 Und thust, was deinem Sinn gefällt, b)  
 So bleib doch lieber in der Welt; c)  
 Denn wer dich zur Gemeinschaft nöthigte,  
 Dem kannst du sagen, daß ers nicht versteh. d)

a) Unser keiner lebt ihm selber. Rööm. 14, v. 7.  
 2. Cor. 5, v. 14.

b) Dem

- b) Den Willen des Fleisches, und der Vernunft. Ephes. 2, v. 3.  
 c) Wer nicht absagt allem — kann nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, v. 33.  
 d) Da ihr der Sünden Knechte waret, so waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Röm. 6, v. 20.

## 194.

Denn freylich, daß man auf der Erd,  
 Ein Herz und eine Seele werd, a)  
 Sich gliedlich in einander füg, b)  
 Und seinen Eigensinn besieg, c)  
 Und daß sich jedes Glied ins Ganze schick, d)  
 Ist blos ein göttlich Werk, und Meisters  
 Stück. e)

- a) Daß sie alle eins seyn: alle, die an mich glauben werden. Joh. 17, v. 20. 21.  
 b) Durch alle Gelenke, und Fugen. Ephes. 4, v. 16. Coloss. 2, v. 19.  
 c) Da das Herz immer den Irrweg will. Psalm. 95, v. 10.  
 d) Untereinander ist einer des andern Glied. Röm. 12, v. 5. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Ihr aber seyd der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. 1. Cor. 12, v. 25—27.  
 e) Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben, und in ihr Herz will ich schreiben. Hebr. 8, v. 10.

## 195.

Mein Joch ist sanft, und meine Last  
 Dünkt dem, der sie auf sich gefaßt,  
 (Spricht unser Heiland,) Kinderleicht; a)  
 Und



Und Seines Volkes Beyspiel zeigt, b)  
Durch seinen herzlichsten Zusammenfluß,  
Daß dieses Wort noch immer wahr seyn muß.

- a) Nehmt auf euch mein Joch und lernet von Mir; denn Ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft. Und meine Last ist leicht. Matth. 11, v. 29. 30. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie Ich euch geliebet habe. Joh. 15, v. 12.
- b) Die Menge der Gläubigen war ein Herz, und eine Seele. Apost. Gesch. 4, v. 32. Alle sammt gleichgesinnt mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. 1. Petr. 3, v. 8.

196.

Als ich dem Lamm mein Herze gab, a)  
So sagt ich aller Freyheit ab,  
Die mich in meinem Element  
Und Gnaden-Himmel stöhren könt: F.  
Mein Element ist Jesu blutger Schein,  
Mein Gnaden-Himmel seine Kreuzgemein.

- a) Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Sprichwort. 23, v. 26.

XXIII.

Wider die brüderliche Vereinigung der  
Kinder Gottes, macht die Vernunft tau-  
senderley Einwendungen.

197.

197.

Zwar sind der Einwendungen viel,  
 Denn der Vernunft ihr Gaukelspiel  
 Dreht sich, als wie ein Rad, herum,  
 Und kehret alle Sachen um;  
 Und wenn sie hell, wie Sonnenstrahlen wärn,  
 Sie weiß es doch ganz anders zu erklärn.

198.

Bald hat man nicht genug geprüft,  
 Bald hat man sich in Schein vertieft,  
 Bald hat man das nicht recht gehört,  
 Was Gottes Geist im Herzen lehrt;  
 Bald fuhr man heftig zu, besprach sich nicht  
 Mit Fleisch und Blut, (wie man sich sonst  
 bespricht.)

199.

Da hat man denn den Sprung gewagt,  
 Und nicht zuvor um Rath gefragt;  
 Und was dergleichen Nörgelern  
 Und Widersprüch in Menge seyn:  
 Doch, Gott sey Dank! daß Jesu Blut und Geist  
 Durch alle diese Seelen: Stricke reißt.

200.

Ihr aber, die ihr nicht bedenkt,  
 Wie schmerzlich ihr den Heiland kränkt,  
 Wenn ihr die Seelen irre macht;  
 Nehmt doch den alten Rath in Acht:  
 Ist's Werk von Gott, so dämpft ihrs  
 wirklich nicht! a)

Wer



Wer Seelen irre macht, fällt ins Gericht! b)

a) Ist das Werk aus Gott, so könnt ihrs nicht dämpfen. Daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen. Ap. Gesch. 5, v. 39.

b) Wer euch irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sey, wer er wolle. Gal. 5, v. 10.

## XXIV.

Der Haupt-Irrthum ist, daß man die Vereinigung mit den Brüdern für einen Abfall von der evangelischen Religion ansieht.

## 201.

Der Haupt-Irrthum, ders Unglück stift't,  
Ist der, daß mans für fremde Trist,  
Für Trennung und für Abfall hält,  
Wenn man zum Brüdern sich gesellt:  
Und wär die Weide gleich gesund und schön,  
Sollt er doch nicht auf fremde Tristen gehn.\*)

\*) Siehe Herrn Past. Woltersdorf, in dem angezogenen Liede, v. 150. 151. 152. 153.

## 202.

Drum bleib ich ewiglich dabei,  
Daß nur ein einzge Kirche sey. a)  
Was aus des Heilands Blute stammt, b)  
Was von des Heilands Liebe stammt, c)  
Was Jesu Fleisch und Blut zur Nahrung hat, d)  
Und drinne lebt und schwebt, e) ist Gottes  
Stadt. f)

h

2) Ich

- a) Ich glänbe an den heiligen Geist, eine heilige Criftliche Kirche, Ecclesiam vnam. Und welche ist das? Antwort: Die Gemeine der Heiligen.
- b) Wie alle natürliche Menschen aus Adams Blute. Ap. Gesch. 17, v. 26. Denn Jesus ist der himmlische Adam. I. Cor. 15, v. 45-49.
- c) Laßt uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebt. I. Joh. 3, v. 19. Die Liebe Christi dringet uns; denn Er ist für uns alle gestorben. 2. Cor. 5, v. 14.
- d) Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in Mir, und Ich in ihm. Joh. 6, v. 56.
- e) In Ihm leben, schweben und sind wir. Ap. Gesch. 17, v. 28.
- f) Die Stadt Gottes mit ihren Brünnelein, wo die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Ps. 46.

203.

Wenn unser Herz in Jesu ruht, a)  
Und Ihn genießt; b) so steht es gut. c)  
Ihr sprecht von mancherley Gefahr,  
Ich geb es zu: denn das ist wahr,  
Die alte Schlange sucht all Augenblick,  
Daß sie aus dieser Einfalt uns verrück. d)

- a) Wir haben Ruhe gefunden für unsre Seele. Matth. 11, v. 29.
- b) Wer Mich isset, der wird auch leben um Meinet willen. Joh. 6, v. 57.
- c) Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwehlt, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, v. 42.
- d) Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Evam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure



eure Sinnen verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Cor. 11, v. 3.

204.

Laß dich nur aufs Vernünfteln ein,  
So wirst du bald verlohren seyn. a)  
Ist jedes Gnadenkind ein Mann,  
Der alle Sachen prüfen kann? b)  
Des Geistes Salbung ist ein klares Licht. c)  
Wer nichts, als Jesum sieht, vertritt sich  
nicht. d)

a) Daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Col. 2, v. 4.

b) Seyd begierig nach der lautern Milch des Evangelii, als die izt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. (Das ist vernünftig, daß sich neugebohrne Kindlein Gottes, an Jesu Blut und Wunden nehren; das ist unvernünftig, ihnen die Untersuchung aller gelehrten Wortkriege und Schulgezänke zuzumuthen.) 1. Petr. 2, v. 2.

c) Ihr habt die Salbung von Ihm empfangen. Und dürfet nicht, daß euch Jemand lehre; sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist es wahr, und keine Lügen. Und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt bey demselbigen. 1. Joh. 2, v. 27.

d) Wir singen: Ach laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb, und Dich.

205.

Wer sich um nichts, als Jesum, kränkt,  
Auf nichts, als blos auf Jesum denkt,  
Wem nichts, als Jesu Marter schmeckt,

§ 2

Wem

Wen alle Künsteley erschreckt,  
 Wer ganz hinein versinkt ins Jesus-Blut,  
 Für den sorgt Gott, daß ihm nichts Schaden  
 thut.

206.

Je mehr man sich ins Lamm vertieft, a)  
 Je richtiger trift mans, wenn man prüft;  
 Und wär uns was iht noch nicht klar,  
 So wirds uns künftig offenbar. b)  
 Je tiefer wir in Jesu Wunden gehn,  
 Je klärer lernen wir die Schrift verstehn. c)

- a) Ich achte alles für Schaden gegen der über-  
 schwenglichen Erkenntniß meines Herrn Jesu  
 Christi, — daß ich in Ihm erfunden werde —  
 ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich  
 nach dem, das da fornen ist. Phil. 3, v. 8.  
 9. 13.
- b) Bis daß wir alle hinankommen zu einerley  
 Erkenntniß und Glauben des Sohnes Gottes,  
 und ein vollkommen Mann werden, Eph. 4,  
 v. 13.
- c) Wenn die Predigt von Christo in uns kräftig  
 ist; so werden wir in Christo Jesu an allen  
 Stücken reich gemacht, in aller Lehre, und in  
 aller Erkenntniß. 1. Cor. 1, v. 4. 5. 6.

207.

Geht eins aus Jesu Kirchen-Haus,  
 Worinns gesund ward, wieder aus,  
 So folgt, das kann unmöglich fehl'n,  
 Ein innerlich Gewissens Quäl'n; a)  
 Und wo ein Herz des Abfalls Brandmaal hat,  
 Hilft kein Entschuldigen, kein Zeigen-Blatt.

a) Sie



- a) Sie sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen. 1. Tim. 6, v. 10. Cap. 1, v. 19. 20.

208.

Sagt Jemand seiner Heimath an,  
Was ihm die Gnade Guts gethan,  
Und handelt auf Befehl des Herrn; a)  
So siehts die Kirche herzlich gern:  
Nur, daß er der erlangten Gnade treu,  
Und nie von Gottes Volk getrennet sey. b)

- a) Jesus ließ ihn von sich, und sprach: Gehe wieder heim, und sage, wie grosse Dinge dir Gott gethan hat. Luc. 8, v. 38. 39.  
b) Werden sie aber wiederum in den Unflath der Welt gefochten, und überwunden, so ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. 2. Petr. 1, v. 21.

XXV.

Der zwente Irrthum ist, daß man die Brüder-Gemeine fälschlich in dem Verdacht hat, als ob sie sich für die alleinige Kirche Jesu hielte; und die zerstreueten Kinder Gottes in den Religionen, nicht für Mitglieder an dem Leibe Jesu erkennete.

209.

Wer sich durch fälschlichen Verdacht  
Und Mißverstand, den Anstoß macht,  
"Als hielte sich die Brüder-Kirch

H 3

"U

„Allein fürs heilige Gebürg,  
 „Und wollt aus Uebermuth so hoch hinaus,  
 „Als wäre sie allein des Lammes Haus: \*)

\*) Siehe Herrn Past. Woltersdorf, in vorangezo-  
 genem Liede, v. 170.

210.

Der höre, wenn er Sanftmuth hat,  
 Die Regeln dieser Gottes: Stadt;  
 Bey ihr gilt nichts, als arm und klein,  
 Und unaufhörlich Sünder seyn;  
 Wer nicht in Demuth stehe, sich selbst  
 nicht kennt,  
 Der ist und bleibt gewiß von ihr getrennt. a

a) Ich mag den nicht, der stolze Geberden und  
 hohen Muth hat. Psalm. 101, v. 5.

211.

Die ihr vom Herrn begnadigt seyd,  
 Macht diesem seinem Volk die Freud,  
 Und stellt ihm eine große Schaar  
 Durchs Blut genesner Seelen dar, a)  
 Und gönnts ihm, daß es diesen Segen seh,  
 So dankt es Gott mit euch aufs herzlichste. b)

a) Die der Sünde abgestorben sind, der Gerech-  
 tigkeit leben, und durch Jesu Wunden heil  
 worden sind. 1. Petr. 2, v. 24.

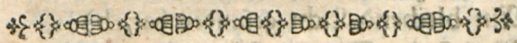
b) Eine große Zahl ward gläubig und bekehrte  
 sich zum Herrn. Und die Gemeine sandte Bar-  
 nabam, daß er hingienge. Und da er hinkam,  
 und sahe die Gnade Gottes; ward er froh;  
 und ermahnte sie alle, das sie mit festem Verzen  
 an dem Herrn bleiben wollten, 10. Apost. Gesch.  
 11. v. 21—24.

212.



212.

Nur muß der schnöde Trennungs-Geist,  
 Der Christi Kirch in Stücken reißt,  
 Bey euch erst ausgerottet seyn;  
 So schließt ihr euch an die Gemein,  
 Und sie schließt sich an euch einmüchtig an,  
 Da siehe Gott und sein Himmel Freude  
 dran.



XXVI.

Der dritte Irrthum ist, daß ein Lehrer  
 diejenigen Schäflein, die sich an die  
 Brüder-Gemeine anschliessen, oder gar  
 in sie einverleibet werden, ansieht, als  
 ob er sie verlohren hätte, und seine an  
 ihnen geschene treue Arbeit ver-  
 worfen wäre.

213.

Ein Mensch, den Jesus angeblickt,  
 In seiner Seelen-Noth erquickt,  
 Und durch Sein Blut getröstet hat,  
 Wird endlich wieder schwach und matt,  
 Verliert die schon genosne Seelen-Ruh,  
 Und ist bestürzt, und denkt: Wie geht das zu?

214.

Er kömmt wohl ins Geseß hinein,  
 Und geht ins eigne Wirken ein;

H 4

Er

Er fällt in seinem trüben Sinn  
 Bald da, bald dorten ängstlich hin:  
 Er sucht sich Trost bey manchem Gottes-Mann,  
 Er findet keinen, der ihm helfen kann.

215.

Wenn endlich Gott der heilige Geist  
 Ihm Jesu Kreuzgemeine weist; a)  
 Er wird gewahr, daß Christi Stadt  
 Ein bleibend Licht gefunden hat, b)  
 Weil sie der Welt mit Ihm gekreuzigt ist, c)  
 Und in Ihm lebt und schwebt, und Ruh  
 genießt: d)

a) Dazu ist das Licht angezündet, und auf den  
 Leuchter gestellt, daß mans sehen soll. Luc. 11,  
 v. 33.

b) Deine Sonne wird nicht untergehn, noch  
 dein Mond den Schein verlieren, denn der  
 Herr wird dein ewiges Licht seyn. Jesa. 60,  
 v. 20. Wer Jesu nachfolget, wird nicht wan-  
 deln in Finsterniß, sondern das Licht des  
 Lebens haben. Joh. 8, v. 12.

c) Mir ist die Welt gekreuziget, und ich der  
 Welt. Ich rühme mich von nichts, als allein  
 von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Chri-  
 sti. Gal. 6, v. 14.

d) Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14,  
 v. 17.

216.

So denkt das angefochtne Kind,  
 Das sich im Finstern krümmt und windt,  
 Wer doch mit bey dem Lichte wär!  
 Die heilge reine Kreuzes: Lehr,

Und



Und der in eins verbundene Brüder-Sinn  
Reißt sein bekümmert Herz, und zieht es hin.

217.

Sein vorgeer Lehrer wird betrübt,  
Es kränkt ihn, weil ers Schäflein liebt,  
Es schreckt ihn, weil er vom Verdacht  
Benebelt wird, und aufgebracht;  
Er siehts für klägliche Verführung an,  
Er denkt, mein Schaf geräth auf falsche Bahn.

218.

Wenn nun das Schäflein vollends spricht:  
Ist bin ich erst ins rechte Licht,  
Und zu der wahren Ruh gelangt,  
Das sey Gott tausendmal gedankt!  
So wird der Lehrer, der doch weiß und denkt,  
Daß ers auch recht geführt, noch mehr gekränk.

219.

Ihr lieben Männer! Wißt ihr auch,  
Daß Satan euch, nach altem Brauch  
Mit lauter Blendwerk äßt und neckt?  
Habt ihr das Schaf darum erweckt,  
Daß es ein Eigenthum von euch soll seyn?  
Laßt es dem blutgen Herrn, ihr büßt nichts  
ein.

220.

Wenn Ers zur kleinen Heerde bringt, a)  
Die ihrem Hirten spielt und singt,  
So wird es vor der argen Welt  
Noch mehr in Sicherheit gestellt: b)

H 5

Vers

Bergift die Seel ihr Volk und Vaters Haus, c)  
Und folget Ihm; so wird was Ganzes draus.

- a) Der Herr that täglich, die da selig wurden, hinzu zu der Gemeine. Ap. Gesch. 2, v. 47.  
b) Errettet von dieser gegenwärtigen armen Welt. Galat. 1, v. 4. Errettet von der Obriakeit der Finsterniß, und versetzet ins Reich des Sohnes Gottes. Coloss. 1, v. 13.  
c) Höre Tochter, schaue darauf, neige deine Ohren, vergiß deines Volkes, und deines Vaters Haus, so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Psalm. 45, v. 11. 12.  
d) Daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Col. 1. v. 28.

22r.

Je mehr Er alle Bande sprengt,  
Woran sie von Natur noch hängt; a)  
Je ganzer Er, nach seinem Sinn,  
Sie nimmt in seine Führung hin: b)  
Je mehr wirst du dich ewig drüber freun,  
Wenn Du mit diesem Schaf bey Ihm wirst  
seyn. c)

- a) Die Anhänglichkeit an Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, ja selbst an seine Leben. Siehe Luc. 14, v. 26. 27. Matth. 10, v. 37. 38.  
b) Nachdem ich von Christo erariffen bin, vergesse ich, was dahinten, und strecke mich nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgestreckten Ziele, nach dem Kleinode, welches mir vorbehält die himmlische Berufung in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, (oder auf was ganzes gehn,) die laßt uns also

so



so gesinnet sehn. Phil. 3, v. 12 — 15. 1. Cor. 9, v. 24. 25.

- c) Wer ist unsere Hofnung, oder Freude, oder die Krone unsers Ruhms? Seyd nicht ihr es, vor unserm Herrn Jesu Christo, bey Seiner Zukunft? 1. Theß. 2, v. 19. 20.

222.

Mein Beyspiel bleibt sanct Johann,  
Der demuthsvolle Segens-Mann,  
Der alle Schäslein von sich ab,  
Und Jesu in die Arme gab; a)  
Ders keinem Jünger Jesu übel nahm, b)  
Wenn er in seine Saat und Erndte kam.

a) Nach mir kömmt ein Mann, der ist stärker, denn Ich; der wird euch mit dem heiligen Geiste taufen. Marc. 1, v. 7. 8. Johan. 1, v. 36. 37.

b) Andre haben gearbeitet, (nemlich Johannes der Täufer mit seinen Jüngern,) und ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Joh. 4, v. 38.

223.

Bey alle dem behielt er doch,  
Ganz wider seinen Endzweck, noch  
Anhänger gnug an sich, und die  
Erregten ihm gnug Noth und Müß a)  
Die Bibel zeigt, was für ein Volk das war. b)  
Ach Jesu! mach uns doch auch das recht klar!

a) Es erhob sich eine Streit-Frage, ein Disputiren, unter den Jüngern Johannis, 1c. Joh. 3, v. 25.

b) Die Jünger Johannis, und der Pharisaer fasteten viel. Marc. 2, v. 18. Warum fasteten Johannis Jünger so oft, und beten so viel,  
des,

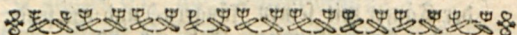
desgleichen auch der Pharisäer Jünger? Luc. 5, v. 33. Leset die merkwürdige Antwort Jesu. v. 36. 37. 38. Matth. 9, v. 14—17.

224.

Ich fürchte mich bey meiner Lehr  
Im Predigtamt für nichts so sehr,  
Als wenn ein armes Kirchkind sich  
Nicht an den Seiland, nein, an mich  
Anhängen will, der ich ein Erd-Wurm bin; a)  
Und wenn ich schlafen geh, dann ist es hin. b)

a) Ein Mensch, die Made, ein Menschen-Kind,  
der Wurm. Hiob 25, v. 6. Wer von der  
Erde ist, der ist von der Erde, und redt von  
der Erde, 2c. Johann. 3, v. 31.

b) Nach meinem Abschiede kommen greuliche  
Wölfe, die der Heerde nicht verschonen. Ap.  
Gesch. 20, v. 29.



## XXVII.

Der vierte Irrthum ist, daß man denkt,  
die Prediger in der evangelischen Religion  
würden von der Brüder-Gemeine verach-  
tet. Die Brüder-Gemeine wird die Ver-  
folgungen, so manche Lehrer an ihr aus-  
geübet haben, keinem redlichen Prediger  
entgelten lassen.

225.

Ihr Männer, die ihr Gott zum Ruhm,  
In unserm lieben Luthertum,

Auf



Auf Kanzeln, und am Altar steht,  
 Und Gottes Wort mit Thränen sät,  
 Und treibt das Werk des Herrn mit Fleiß  
 und Treu,

Und wünscht, daß solches nicht vergeblich sey :

226.

Ist wahr, wie eure Rede giebt,  
 Daß ihr die Jünger Jesu liebt;  
 Daß ihr euch ihres Segens freut,  
 Und nicht darüber neidisch seyd :  
 Und daß ihr unparteyisch Jeden ehrt,  
 Der unserm Lämmlein dient, und angehört ?

227.

Ist dieses war, so segnet euch  
 Des Heilands ganzes Friedens-Reich :  
 Auch selbst die Jünger unsers Herrn  
 Verehren eure Arbeit gern,  
 Und nehmen Theil an eurem Wohl und Weh,  
 Und wünschen, daß euchs stets gesegnet geh.

228.

Ich selbst, der ich schon zwanzig Jahr  
 Der Brüder : Kirche nahe war,  
 Und alles, was bey ihr geschehn,  
 Mit eignen Augen angesehen ;  
 Hab anders nichts gesehen und gehört,  
 Als daß sie alle Knechte Jesu ehrt.

229.

Drum klinge mirs auch verkehrt, und fremd,  
 Und ich weiß nicht, woher es kömmt,  
 Wenn man von ihr so eifrig spricht,

Sie

Sie thäte stolz, und wäre nicht  
In ihrer Brüder: Liebe allgemein,  
Und wollte nicht mit Andern friedlich seyn.

230.

Das weiß ich, was für Stolz und Hohn  
Von unserer Religion,  
Die vieles Unkraut in sich hat,  
Auf diese kleine Gottes: Stadt  
Als wie ein Donner: Wetter hat gestürmt,  
Was wider sie für Streit sich aufgethürmt.

231.

Es war aufs Garaus abgesehn,  
Und das wär auch gewiß geschehn,  
Wenn sie nicht Gottes Wunder: Macht,  
Durch alle Wetter durchgebracht.  
Gottlob, daß Satans Zorn und große Wuth,  
Dem Volk, das Jesus schüht, nie Schaden thut. a)

a) Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht.  
Psalm. 121, v. 4. Wer unter dem Schirme  
sitzet, und unter dem Schatten bleibet; der  
spricht zum Herrn: Meine Zuversicht, und mei-  
ne Burg. Ps. 91. Kein Uebels wird begegnen  
dir, des Herren Hut ist gut dafür. Du ver-  
birgest sie heimlich bey dir vor Jedermanns  
Trotz: du verdeckest sie, in der Hütten, vor  
den zänkischen Zungen. Ps. 31. v. 21.

232.

Sie lobt das Lamm, und dankt es Ihm,  
Daß kein Verfolgungs: Ungeßüm,  
Kein Sichtung: Schmerz, der sie betraf,  
Kein Trübsals: Sturm ein einzig Schaf,

Das



Das sich nur unverrückt am Hirten hielt,  
Dem Satan in den Rachen hat gespielt.

233.

Durch Gottes Gnad gelang es ihr,  
Und sie steht noch die Stunde hier,  
Zeugt Groß und Kleinen von dem Mann a)  
Der alle Seelen retten kann, b)  
Und weiß von keiner andern Lehre nicht  
Als von dem evangelischen Glaubenslicht. c)

a) Siehe Ap. Gesch. 26, v. 22.

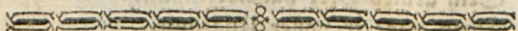
b) Der selig machen kann immerdar, die durch  
Ihn zu Gott kommen. Hebr. 7, v. 25. Und  
ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer  
Rahme den Menschen gegeben, darinne wir  
selig werden sollen, (und müssen.) Ap.  
Gesch. 4, v. 12.

c) Es ist kein ander Evangelium. Gal. 1, 7. 8. 9.

234.

Auch ist's ein bloßer Mißverstand,  
Daß sie Kirchfinder abgespannt.  
Hat jemand ihres Diensts begehrt, a)  
Und sie hats ihm aus Treu gewährt,  
Das ist kein Frevel, keine Mißethat;  
Ein redlich Herz dient gern mit That,  
und Rath.

a) Komm hernieder und hilf uns. Ap. Gesch. 16,  
v. 9.



## XXVIII.

Fünften läßt man sich von Zorn und  
Unwillen übereilen. Man fährt unbe-  
son-

sonnen zu, man glaubt es, als wenn die  
 Jünger Jesu, und die Gemeinen, die in  
 Jesu Blut und Wunden leben, mit Be-  
 trug und Mißbrauch des Nahmens Christi  
 umgiengen. Herr! behalte ihnen diese  
 Sünde nicht! Und vergieb uns unsre  
 Schuld, wie wir vergeben unsern  
 Schuldigern.

235.  
**E**in jeder, der sich selbst nicht sucht,  
 Nicht gleich dem Kreuz, Reich Jesu flucht,  
 So bald es ihm zu nahe trat;  
 Und der nicht ohne Jesu Rath  
 In dem, was ihn betrifft, zu Werke geht:  
 Wird nicht in Schwindel leicht hineingedreht.

236.  
 Führt aber Jemand hitzig drein,  
 Und läßt sich einen falschen Schein,  
 Und übereilten Wahn bethörn,  
 Als ob die Brüder Räuber wärn,  
 Und nehmen ihm die liebsten Kinder hin,  
 Der wirrt sich selbst in einen finstern Sinn.

237.  
 Wenn nun Verdacht und Mißverstand  
 Sein armes Herz hat übermannt,  
 Denn giebt er voller Ungeduld  
 Den Brüdern lauter Böses Schuld;  
 Das Vorurtheil benebelt ihn zu sehr,  
 Wer ihn bedeuten will, findet kein Gehör.

238.



238.

Da trift ein, was Jacobus spricht:  
Des Menschen Zorn thut niemals nicht,  
Was recht vor Gott, und billig ist. a)  
Was thun dann wir, Herr Jesu Christ!  
Die wir, wenn sich ein solcher Unfall findt,  
Zum Segnen blos allein berufen sind? b)

- a) Siehe Jac. 1, v. 20. b) Segnet, die euch  
verfolgen, segnet und fluchet nicht. Röm. 12,  
v. 14.

239.

Am Besten ist's, wir thun, wie Du;  
Wenns arg ward, schwiegst Du still dazu. a)  
Hast Du den Brüdern nun befohlen,  
Den Seelen, die sich Rath's erholen,  
Mit Liebe beyzustehn; so sieh Du drein,  
So hilf Du ihnen durch! Die Sach ist Dein! b)

- a) Jesus schwieg stille, und antwortete nichts  
mehr. Marc. 14, v. 61. Cap. 15, v. 5.  
b) Er stellte es aber dem heim, der recht richtet.  
Wir sollen Seinen Fußstapfen nachfolgen.  
1. Petr. 2, v. 21—23.

240.

Soll eins ins Bündlein der Gemein  
Gesammelt und gebunden seyn,  
Und solches wird aus Unverstand  
Ein tückscher Seelen-Raub genannt:  
So beten wir, wie dort dein Märtrer spricht,  
Behalt dem, der uns schilt, die Sünde  
nicht,

J

241.

241.

Du, der Du alles hast gebüßt,  
 legst, was aus Unerkenntniß fließt,  
 Den armen Leuten nie zur Last;  
 Drum hab ich oft den Trost gefaßt,  
 Du sprichst, wenn Jemand Dich, und Dein  
 Volk schmäht:  
 Vergiebs ihm, Vater, weil ers nicht  
 versteht. a)

a) Luk. 23, v. 34. 1. Joh. 2, v. 1. 2 Der Fürbit-  
 ter bey'm Vater, wenn sich jemand versündigt.

242.

Wenn aber sich Dein Hausgesind  
 In einer wahren Schuld befindet,  
 Und hat Dein Wort beyseit gesetzt,  
 Den Nächsten wissentlich verletzt,  
 Und das, was es beschuldigt wird, gethan; a)  
 So fängt ja Dein Gericht bey ihnen an. b)

a) Herr, mein Gott! habe ich solches gethan?  
 Und ist unrecht in meinen Händen? habe ich  
 Böses vergolten denen, die friedlich mit mir leb-  
 ten; oder die, so mir ohne Ursach feind waren,  
 beschädiget, so verfolge der Feind meine  
 Seele, 2c. Ps. 7, v. 4. 5.

b) Das Gericht fängt an, an dem Hause Gottes.  
 Zuerst an uns. 1. Petr. 4, v. 17. Wenn wir  
 aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn  
 gezüchtigt, daß wir nicht, sammt der Welt,  
 verdammet werden. 1. Cor. 11, v. 32.

243.

Wir bitten, weil man bitten darf,  
 Herr Jesu, sey den Deinen scharf,

Und



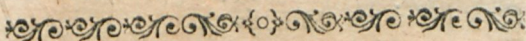
Und dulde nichts, was unächt ist,  
Weil Du der Herr vom Hause bist; a)  
Mit denen, die an uns nur irre sind,  
Verfahre Du, wenns möglich ist, gelind. b)

- a) Welches Haus sind wir, 2c. Hebr. 3, v. 6.  
b) Wir vergeben unsern Schuldigern. Matth. 6,  
v. 12. Bitten für die, so uns beleidigen. Cap.  
5, v. 44.

244.

Es kann doch wirklich leicht geschehn,  
Daß Deine Leute was versehn.  
Drum schämt man sich, und bittet ab. a)  
Und bückt sich vor dem Richter: Stab; b)  
Was aber nichts ist, als ein leer Geschrey,  
Das läßt man gehn, in kurzen ists vorbei.

- a) Vergieb uns unsre Schuld. Matth. 6, v. 12.  
b) Weil wir den zum Vater anrufen, der ohne  
Ansehen der Person richtet. 1. Petr. 1, v. 17.



XXIX.

Sechstens ist das auch ein großer Irrthum,  
daß man das Lehramt bey der Bruder=  
Gemeine, welches schon vor der Refor=  
mation Lutheri bey ihr in schönster Ord=  
nung gewesen, und ist in eben derselben  
Ordnung löblich fortgethet, nicht für  
rechtmäßig erkennt.

J 2

245.

245.  
**S**in evangelische Gemein

Kann niemals ohne Lehrer seyn; a)  
 Weil die Religionen nun  
 Auch auf dem Predigtamte ruhn:  
 So wär es schön, die Lehrer liebten sich  
 Und wären gleichgesinnt, und brüderlich. b)

a) Gott hat gesetzt in der Gemeine Apostel,  
 Propheten, Lehrer, 2c. 1. Corinth. 12, v. 28.  
 Der heilige Geist hat euch gesetzt zu Bischöffen,  
 zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er  
 durch Sein eigen Blut erworben hat. Apostel  
 Gesch. 20, v. 28.

b) Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brü-  
 der einträchtiglich bey einander wohnen. Da-  
 selbst verheisset der Herr Leben und Segen im-  
 mer und ewiglich. Psalm. 133, v. 1. 3.

246.

Doch die Gemeine weiß es schon,  
 Daß unter der Religion  
 Viel arge Welt mit unter läuft;  
 Weil Satan böse Lehrer häuft. a)  
 Von ihr wird alles, was sie liebt und haßt,  
 Mit Wohlthun, mit Gebet, mit Lieb umfaßt. b)

a) Der Feind, der sie säet, ist der Teufel.  
 Matth. 13, v. 39. Siehe Jerem. 12, v. 10.

b) Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen,  
 thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die,  
 so euch beleidigen, und verfolgen; auf daß ihr  
 Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth.  
 5, v. 44. 45.

247.



247.

Oh unser Lutherthum noch stand,  
 Wars Brüder-Kirchlein, wie bekannt,  
 Schon eingerichtet; hatte auch,  
 Nach apostolischem Gebrauch,  
 Das Lehramt unter sich gar fein bestellt;  
 Wie der Geschichts-Berlauf der Kirche melot. a)

a) Die Historia Ecclesiastica, besonders im 14. und  
 15den Seculo.

248.

Als es zu Grunde schien zu gehn;  
 So sprach der jammernde Comen,  
 Der dazumal ihr Lehrer war:  
 Ach Herr! verstößt Du uns so gar?  
 Gott gab ihm Trost bey seinem Klagelied,  
 Den Trost, den man nunmehr erfüllet sieht. a)

a) Bekannt ist, was der selige Bischof der Brü-  
 der-Kirche, Amos Comenius für Klage-Lieder  
 geschrieben hat, als zu seiner Zeit das Brüder-  
 Kirchlein einzugehen schiene. Es mischt sich aber  
 überall die trostvolle Hofnung mit ein; daß  
 Gott dieses Kirchlein einmal restituiren würde,  
 welches auch nunmehr geschehen ist.

249.

Als nun des Heilands Stunde kam,  
 Und Er den Rest des Kirchleins nahm,  
 Den Seine treue Wunder-Hand  
 Dort im verborgnen Winkel fand:  
 So mußte noch, von diesem Kirchlein,  
 Ein aufgesparter Bischof übrig seyn. a)

I 3

a) Das

- a) Das war der selige Daniel Ernst Jablonsky in Berlin, welcher die Ordines, als Bischof der Brüder: Kirche fortpflanzte. Ausserdem war auch noch der Bischof Sittkovins in Pohlen.

250.

Kaum stund es da, aufs neu gepflanzt,  
Und mit dem blutgen Heil umschantzt; a)  
So wards zum Licht der letzten Zeit,  
Zum Licht des Heidenthums geweiht: b)  
Das Lehramt kam bey ihr in vorgehen Flor,  
Und steht dem Kirchlein treu und fleißig vor.

- a) Wir haben eine feste Stadt, Mauren und Wehr sind Heil. Jesa. 26, v. 1.  
b) Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, daß du das Heil seyest, bis ans Ende der Erden. Jes. 49, v. 6. Ap. Gesch. 13, v. 47.

251.

Es pflanzte sich im Lutherthum,  
Und weil es da, dem Herrn zum Ruhm,  
Den unverfälschten Kreuzverstand  
In dessen Lehrbekanntniß fand;  
So wars ihm lieb, ja es bekannte sich  
Mit Herz und Mund darzu, und öffentlich.

252.

Gab ihnen die Religion  
Getreue Lehrer, die sie schon  
Zum Predigt: Amt verordnet sahn;  
So nahmen sie es dankbar an. a)  
Von ihnen selbst wird keins zum Amt bestellt,  
Als was die Kirch erwählt, und tüchtig hält. b)

a) Gar



- a) Gar viel Lehrer in der Brüder - Gemeinde sind  
Lutherische Theologi, haben auch zum Theil zu-  
vor in öffentlichen, wichtigen Aemtern gestanden.
- b) Nach den Vorschriften der Apostel. 1. Timoth.  
3, v. 2 — 12. Tit. 1, v. 6 — 9. Siehe auch  
Ap. Gesch. 1, v. 24. 26.

253.

Drum ist's und bleibts ein leer Geschrey,  
Wenn Jemand spricht: Das Lehramt sey  
Beym Brüder - Kirchlein ausgethan;  
Es könnte da, nach blosem Wahn,  
Ein jeder, der nur wollte, Lehrer seyn.  
So Sachen schwätzt man viel in Tag hinein.

254.

Gelobt sey Gott der heilge Geist,  
Der Jesu Kirchlein Treu erweist,  
Bischöff, und Aeltesten ordinirt,  
Und sie mit seinen Gaben ziert;  
Und auch in der so tief verdorbnen Welt  
Das liebe Predigtamt doch noch erhält.

## XXX.

Prediger in der Religion haben es zwar  
schwer; aber eine richtige Einsicht in die  
göttlichen Deconomien, besonders in den  
von Jesu deutlich dargestellten Unter-  
schied zwischen der Kirche, und der öffent-  
lichen Landes - Religion, kann ihr  
Amt sehr erleichtern.

S 4

255.

255.

Daß Männer, die im Segen stehn,  
 Aus ihren Predigtämtern gehn,  
 Ist sonderlich den Brüdern schwer,  
 Und jammert die Gemeine sehr;  
 Doch, wer es weiß, wie hoch mans spannt  
 und treibt,  
 Den nimmts fast Wunder, daß noch Einer  
 bleibt.

256.

Vorausgesetzt, wenn unser ZERR,  
 Das Oberhaupt der Prediger,  
 Den Ihm ganz überlassnen Knecht,  
 Aus einem Amt ins Andre brächt,  
 Und ihn auf unterschiedne Posten stellt,  
 Daß das nichts Ungewöhnlichs in sich hält:

257.

So ist die Rede blos allein  
 Von solchen, die aus Seelen-*Pein*,  
 Aus innerlichem Druck und Drang,  
 Und ängstlichem Gewissenszwang,  
 Ihr Amt, das sie im Segen könnten führen,  
 Aufgeben, und den Muth darzu verlieren.

258.

Ein Prediger führt, wie bekannt,  
 Sein Lehramt mit gebundner Hand.

Er



Er giebt sich drein. Denn das ist schon,  
 Beym Gange der Religion,  
 Wo Gut und Böses durcheinander geht,  
 Nicht möglich, daß man da in Freyheit steht.

259.

Wenn er nun hundert Leute hat,  
 Da jegliches mit Wort und That  
 Dem Willen Gottes widerstrebt,  
 Und nach dem Sinn des Fleisches lebt;  
 Und er muß, wenn sie noch so bochhaft wärn,  
 Ein jedes für ein Glied der Kirch erklärn;

260.

Da giebt er ihnen, wie man spricht,  
 Das Brod des Lebens zum Gericht;  
 Und muß, dabey ein Heuchler seyn,  
 Und absolvirt sie erst, zum Schein,  
 Von Sünden, die sie ihm doch nie bekant,  
 Die, wenn er sie drum fragt, keins zugestant.

261.

Wer ist, der das aushalten kann?  
 Dann legt man auf den armen Mann,  
 Der alles das gezwungen thut,  
 Noch oben drauf des Volkes Blut!  
 Was Wunder, wenn er sich der Noth entzieht,  
 Und aus Gewissens-Angst vom Amte flieht?

262.

262.

Ich habe selbst, seit vielen Jahren,  
 Wies um das Lehramt steht, erfahren;  
 Und wenn Lutheri Unterricht, a)  
 Unds Glaubens: Buch b) mein Herze nicht  
 Ganz in ein ander Licht gesetzt hätt:  
 Zu dem Amt hätte mich kein Mensch beredt.

- a) In seiner Vorrede zur deutschen Messe.  
 b) Die Apologie der Augsbürgischen Confession  
 in articulo de Ecclesia.

263.

So aber dank ich Tag und Nacht  
 Dem, der mein Herze frey gemacht,  
 Daß es den grossen Unterschied  
 Von Welt und Kirche deutlich sieht.  
 Und wenn mein Herz die arme Welt bedient,  
 So thu ichs Gott, und weiß: Sie ist ver-  
 sühnt. a)

- a) Gott in Christo versühnte die Welt mit sich  
 selber, und rechnete ihr ihre Sünde nicht zu.  
 2. Corinth. 5, v. 18. 19.

264.

Mit Willen geb ich Niemand nicht  
 Das Brod des Lebens zum Gericht,  
 Versöhnung leg ich allen vor;  
 Wem aber ich kein offnes Ohr  
 Und kein lebendig Herz verschaffen kann,  
 Den überlaß ich Dir, du Marter-Mann!

265.



265.

Du, der die Welt mit Langmuth trägt,  
 Mußt wissen, wenn die Stunde schlägt,  
 Da Du der Seele dich kanst nahn;  
 Faß ich sie aber früher an,  
 So weiß ich, daß ich ihr nur Schaden thu.  
 Wen Du erweckst, den führest Du mit zu.

266.

Wenn Du eins in der Arbeit hast,  
 Und hast es ergriffen und gefaßt,  
 Und es ist mir noch unbekannt,  
 So ist es in Deiner guten Hand; a)  
 Ich diene nur, mein Wünschen ist allein,  
 Daß, was ich thu, dir mag gefällig seyn. b)

a) Alle Menschen hat Er in der Hand, als ver-  
 schlossen. Hiob 37, v. 7.

b) Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen,  
 denn Du bist mein Gott. Ps. 143, v. 10.

267.

Stellst Du mich auf die Kanzel hin,  
 So präge mirs in meinen Sinn,  
 Und lege mirs in meinen Mund,  
 Wovon ich reden soll zur Stund;  
 Und dien ich Dir am heiligen Altar,  
 So mache mir das Licht der Wunden klar.

268.

268.

Mein Lehren sey dem Regen gleich,  
 Der macht den Boden endlich weich;  
 Und wär er, wie der härteste Stein,  
 Und alles schien umsonst zu seyn,  
 Der Regen läßt nicht ab, darauf zu sprühn,  
 Am Ende dringt er durch, und bessert ihn.

269.

Laß mich ein Bild der Sonne seyn,  
 Die ihren lieblich süßen Schein  
 Auf Gut und Böse läßet strahln;  
 Und wenn sie, zu viel tausend mahln,  
 Das unfruchtbare Land umsonst beschien,  
 So hört sie doch nicht auf: zuletzt wirds grün.

270.

Mein Heiland! Du hast mir befohlen,  
 Kein ander Beyspiel mir zu holn,  
 Als das zu thun, was Abba thut,  
 Der ist auf alle Menschen gut,  
 Fragt nicht, wie böß, und undankbar sie sind:  
 Ach bilde mich nach Ihm, Du heiligs Kind.

Ap. Gesch. 4, v. 27. Jes. 42, v. 2. 3.





*M*  
*H* 344-1

ULB Halle

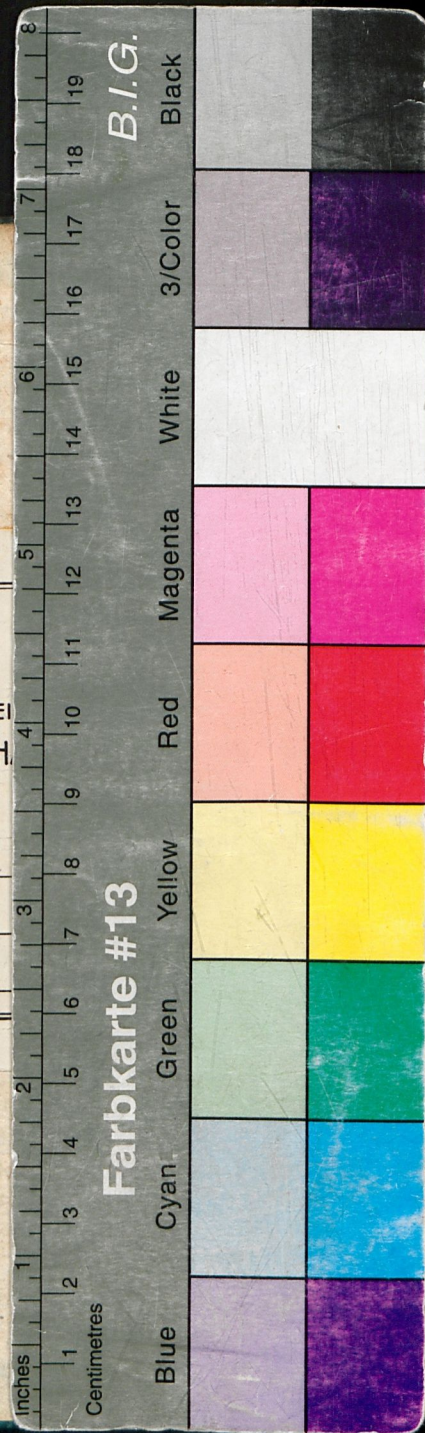
3

006 313 329









Eine  
Herzliche Urede  
an  
die erweckten, und in Jesu Blut  
begnadigten  
**evangelischen Lehrer**

betreffend  
die Führung des Evangelischen  
Predigt - Amtes,  
und  
den Zusammenhang  
mit den evangelischen Brüder - Gemeinen.

Entworfen  
von  
einem evangelisch, lutherischen Prediger  
in der Oberlausiz.

---

In commune oramus, laboramus & patimur.  
B. ANTONIUS.



---

1775.